

1890.-

Vorschriften

für die

Studirenden

des

Kaiserlichen Universität Dorpat.



Dorpat.

Verlag von H. W. H. H. H.

1871.

Im Anschluß an die bezüglichen Bestimmungen des
Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat, auf Grund-
lage des Art. 62, bekräftigt.

Dorpat, den 21. Decbr. 1908.

Minister Graf Keyserling.

Vorschriften

für die

Studirenden der Kaiserlichen Universität Dorpat.

Capitel I.

Von den Rechten und Pflichten der Studirenden im Allgemeinen,
von dem Eintritt in die Universität, den Studien, Prüfungen
und dem Abgange.

§ 1. Dem Studirenden der Universität Dorpat stehen
folgende Rechte zu:

1. das Recht zum Besuch der Vorlesungen, so wie das Recht
zur Benutzung der Universitätsbibliothek und der übrigen
Universitäts-Sammlungen und Institute unter Beobachtung
der bezüglichen Vorschriften und Reglements, s. Beil. A u. B;
2. das Recht zur Bewerbung um Stipendien und Unter-
stützungen aus Universitätskassen¹⁾, nach den bezüglichen
Bestimmungen, s. Beil. C u. D;
3. das Recht zur Bewerbung um Preise für Beantwortung
der von den Facultäten zu stellenden Preisaufgaben²⁾, in
Grundlage des bezüglichen Reglements, s. Beil. E;
4. das Recht zur Erwerbung akademischer Würden und ge-
lehrter Grade³⁾, nach Anleitung der Prüfungsreglements,
s. Beil. F.

Gleichen auf Verfügung

der Verwaltung der Kaiserlichen Universität Dorpat.

Dorpat, am 18. April 1871.

Re. 119.

Rektor G. v. Bettingen.

D 42666.

Ann. Ueber den Gerichtsstand d. Stud. i. Kap. II.

a. Stat. 1885 Art. 64, 65, 66.

b. Stat. 1888 Art. 63.

c. Stat. 1888 Art. 70.

§ 2. Das Verbot geheimer Gesellschaften und Zusammenkünfte nach den allgemeinen Gesetzen gilt in seinem ganzen Umfange auch für die Studierenden.

Den Studierenden ist auf Grundlage der in Folge höherer Genehmigung erteilten Regeln vom 27. April 1855 gestattet zu Corporationen zusammenzutreten, welche die Vorbereitung zu einer künftigen erwerbslichen Wirksamkeit, die Aufrechterhaltung eines guten Namens unter den Studierenden, die Förderung eines sittlichen und ehrenhaften Betragens und die Regelung des geselligen Zusammenlebens auf der Universität zum Zwecke haben.

Die Studierenden sind berechtigt mit Genehmigung des Rectors Vereine zu wissenschaftlichen Zwecken zu bilden.

§ 3. Jeder Studierende gelobt bei seinem Eintritt in die Universität durch Handschlag den Bestimmungen der ihm vom Rector übergebenen Matricel nachzukommen.

§ 4. Die Aufnahme in die Zahl der Studierenden (Immatrikulation) findet zweimal im Jahre statt, vom 13. Januar und vom 11. 15. August^{a)}; außerhalb dieser Fristen aus besonders berücksichtigenswerthen Gründen nach Ermessen des Rectors.

a. Stat. 1888 Art. 68.

§ 5. Der Aufzunehmende hat dem Secretair für Angelegenheiten der Studierenden den von ihm erforderlichen Studienzweck angegeben und nachbenannte Documente einzureichen:

1. ein Zeugniß über Vollendung des 17. Lebensjahres^{b)} (Taufschein oder anderen Nachweis des Jahres der Geburt);
2. ein Zeugniß über den Stand und die etwa erforderliche Legitimation zum Aufenthalt in Dorpat während der Studienzeit;

3. ein Maturitätszeugniß^{c)} oder das Abgangszeugniß von einer Universität^{d)}; bei Maturität ausländischer Universitäten zugleich ein Maturitätszeugniß;

4. die schriftliche Einwilligung der Eltern oder Vormünder nebst ihrer Adresse, oder den Nachweis der Unabhängigkeit.

Ann. 1. Die Studierenden der Pharmacie haben bei ihrem Eintritt in das pharmaceutische Institut das Apothekerexamen-Prüfen und das bei dem Austritt aus der Hochschule erhaltene Zeugniß einzuliefern^{e)}, sowie die sub 1 und 2 erwähnten Documente.

Ann. 2. Hier nach erfolgter Aufnahme ausgetreten ist und in die Zahl der Studierenden wieder einzutreten wünscht, hat darüber dem Secretair für Angelegenheiten der Studierenden Anzeige zu machen. Die von dem Rector gewährte Wiederaufnahme nicht durch ein Renovatur auf der Matricel vollzogen.

a. Stat. 1885 Art. 68.

b. Stat. 1868 Art. 66, 67.

c. Stat. 1888 Art. 63.

d. Verordn. Nr. 4: Regelung der Rechte, Pharmazeuten u. vom 18/20. Decr. 1845 § 51 Ann.

§ 6. Bei der Aufnahme haben die Studierenden zum Besten der Universität 6 Rbl. zu entrichten und ferner für den Fall einer Erneuerung der Matricel^{f)} (s. § 5 Ann. 2); ferner zu Anfang jedes Semesters in den für die Honorarzuschläge bestimmten Artikeln 5 Rbl. S. M.^{g)}

Ueber die Zahlungen für den Besuch der Vorlesungen und praktischen Übungen s. Beil. A.

Ann. Von der zu Anfang jedes Semesters zu entrichtenden Zahlung von 5 Rbl. S. sind diejenigen befreit, welche ein vorchriftsmäßiges Maturitätszeugniß beibringen oder Stipendien aus der Casuarie der Universität beziehen.

a. Stat. 1885 Art. 67.

b. Verordn. v. 4. Juni 1888 § 6.

c. Stat. 1888 Art. 61.

d. Verordn. v. 6. November 1889.

§ 7. Die Studiencurse der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät umfassen je acht Semester, der der medicinischen zehn Semester; doch ist die Zulassung auf akademische Würden und Grade nicht unerlässlich an die genannten Fristen gebunden.

§ 8. Die von den Facultäten festgestellten Studienpläne*) enthalten die zu den einzelnen Studienzweigen gehörenden Vorlesungen und wissenschaftlichen Übungen mit Hinweisung auf zweckentsprechende Benützung derselben, s. Beil. G.

u. Stat. 1865 Art. 17 B. P. 1.

§ 9. Die Auswahl aus den an der Universität stattfindenden Vorlesungen und praktischen Übungen, deren Verzeichniß von Semester zu Semester entworfen, vor Eintritt der Ferien am schwarzen Brett angeschlagen und bei Beginn des Semesters ausgegeben wird, bleibt der freien Kravision des Studierenden anheingelassen, wobei ihm empfohlen wird, nach Anleitung der Studienpläne und unter Beobachtung der von der Facultät erlassenen Anordnungen auf zweckentsprechende Verteilung und Reihenfolge der Fächer bedacht zu sein und sich des Rathe der Fachprofessoren zu bedienen.

§ 10. Wesentlichste Pflicht jedes Studierenden ist es, seine Zeit zur Beschäftigung mit den Fächern seines Studienzweiges gewissenhaft zu benutzen. Er hat schon beim Eintritt in die Universität mit den Prüfungsanordnungen sich bekannt zu machen, die von den Facultäten im Interesse der Gründlichkeit der Studien getroffen werden.

Hinw. Einem Studierenden, der sich besonders eingehend mit Specialstudien beschäftigt oder sich auf nahe bevorstehende Prüfungen vorbereitet, ist es gestattet, vor Eintritt der Ferien bei seiner Facultät um Dispensation vom Besuch der Vorlesungen für das folgende Semester einzukommen und

im Falle der Genehmigung dem Recter bei Beginn des Semesters eine bezügliche Bescheinigung seines Decans vorzustellen.

§ 11. Die Prüfungen zur Erlangung der Würde eines graduirten Studenten oder gelehrter Grade finden nach Anleitung der bezüglichen Vorschriften*) (s. Beil. F) und nach den von den Facultäten getroffenen Anordnungen*) statt.

a. Prüfungsreglement v. 22. Octbr. 1865.

Beispielen über die Föhrung der Repte, Pharmacuten u. nam
18.30. Decbr. 1865

b. Stat. 1865 Art. 10. Prüfungsreglement v. 22. Octbr. 1866 § 3 Anm. 1.

§ 12. Die Prüfungen auf die Würde eines graduirten Studenten oder den Grad eines Candidaten erstrecken sich auf alle Fächer des Studiencurtus*), welche, als für die Studierenden der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät oder ihrer Abtheilungen bestimmt*), in der Beil. H aufgeführt stehen.

a. Stat. 1865 Art. 62.

b. Prüfungsreglement v. 22. Octbr. 1866 § 15.

§ 13. Studierende, welche durch Absolvirung von Prüfungen akademische Würden oder gelehrte Grade erlangt haben, zeigen, unter Beibringung von Bescheinigungen darüber, daß Seitens der Universitäts-Sammlungen und Institute keine Forderungen an sie erhoben werden, ihren Abgang von der Universität dem Secretair für Angelegenheiten der Studierenden an; diejenigen, welche die Universität vor Absolvirung solcher Prüfungen zu verlassen wünschen, haben sich unter Beibringung gleicher Bescheinigungen, sowie schriftlicher Einwilligung ihrer Eltern und Vormünder, oder Nachweisen ihrer Unabhängigkeit, mit dem bezüglichen Gesuche an den Recter zu wenden.

§ 14. Abgegangenen Studierenden wird auf Verlangen ein Abgangszeugniß (General-Testimonium) und nach absol-

viertes Prüfung und Erfüllung der sonst vorgeschriebenen Bedingungen ein Attest oder Diplom über die erworbenen akademischen Würden oder gelehrten Grade ausgereicht.

Capitel II.

Von der Gerichtsbarkeit, sowie dem gerichtlichen und disciplinaren Verfahren der Universität in Beziehung auf Studierende.

§ 15. Die Studierenden stehen unter der Gerichtsbarkeit der Universität nach Maßgabe der Anmerkung 1 des Art. 4 des Statuts von 1865 und dieser Vorschriften.

§ 16. Die Gerichtsbarkeit der Universität wird von dem Universitätsgerichte, beziehungsweise höheren Universitätsgericht, von dem Prorector und von dem Syndicus ausgeübt. Zu den Gegenständen derselben gehören:

1. die Acts der freiwilligen Gerichtsbarkeit;
2. die Verhandlung und Entscheidung von Schulsachen der Studierenden (cf. § 28 seq.);
3. die Untersuchung außerordentlicher in der Stadt Dorpat oder dem Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk stattgehabter Vorfälle, welche Studierende betreffen;
4. die Untersuchung und Aburtheilung von Vergehen der Studierenden wider die Ordnung, Disciplin und Polizei, insoweit sie in der Stadt Dorpat oder im Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk stattgefunden haben und eine administrativ-polizeiliche Behandlung zulassen.

Anm. 1. In Beziehung auf Vormundschaft und unbewegliches Vermögen sind die Studenten den allgemeinen Behörden unterworfen, sofern sie nicht durch ihre Eltern unter Universitätsgerichtsbarkeit stehen.

Anm. 2. Schwere Vergehen der Studierenden, insbesondere alle auf Tödtung, qualifizierte strafwürdige Handlungen unterliegen nach vorläufigmässiger Untersuchung von Seiten der Universität den ordentlichen Criminalgerichten.

§ 17. Die gerichtlichen Verhandlungen und das ganze Verfahren fließt frei von Gebühren, Pöschelinen und Stempelpapier¹⁾.

n. Stat. 1865 § 151. ordentl. Criminalg. p. 2. Stat. 1868 z. 120.

§ 18. Die Verhandlung ist in allen die Studierenden betreffenden Sachen¹⁾ mündlich und summarisch.

n. Stat. 1865 § 109.

§ 19. Die Studierenden sind verpflichtet in allen sie betreffenden Sachen persönlich vor Gericht zu erscheinen¹⁾, sofern sie nicht durch gehörig bezugte Krankheit oder legale Abwesenheit behindert sind.

n. Stat. 1865 § 170.

§ 20. Die Studierenden unterliegen für die nach allgemeinen Gesetzen strafwürdigen Handlungen (cf. § 16 p. 4) und in den Angelegenheiten des akademischen Studiums und der Sittlichkeit widerstreitendes Verhalten, nachfolgenden Strafen:

1. Verweis,
2. Excommunication,
3. Exmatriculation,
4. zeitweiliger Ausweisung,
5. perpetueller Ausweisung.

§ 21. Von Universitätsgericht verhängte Strafen werden in allen Fällen, Strafen, welche der Prorector verhängt, nach dessen Ermessen den Eltern oder Vormündern des Studierenden zur Kenntniß gebracht. Eine Ausweisung Studierenden wird am schwarzen Brett und in den Verordnungs- und Zeitungen bekannt gemacht (cf. § 34); ein Urtheil auf perpetuelle Ausweisung den Universitäten, Akademien und Facultäten des Reichs und, wenn es In-

länder betrifft, der Obrigkeit des betreffenden Gouvernements mitgetheilt.

§ 22. Ein ausgewiesener Studirender wird der Stadtpolizei übergeben und muß, wenn er nicht auf Antrag seiner Maaßbiger der Schuldhaft unterworfen wird, binnen 24 Stunden nach Eröffnung des Ausweisungsurtheils die Stadt Dorpat verlassen, so wie binnen weiterer 24 Stunden sich außerhalb des Dorpater Ordnungsgerechtsbezirks befinden.

Anm. Haben die Eltern oder nächsten Angehörigen ihr Vermittel in der Stadt Dorpat oder in dem Dorpater Ordnungsgerechtsbezirk und verpflichten sich schriftlich für ordnungsmäßiges Verhalten des Ausgewiesenen Sorge zu tragen, so kann denselben vom Prorector mit Genehmigung des Curators der fernere Aufenthalt in Dorpat, beziehungsweise im Dorpater Ordnungsgerechtsbezirk gestattet werden.

§ 23. Ein Studirender, der dem Criminalgericht übergeben werden, wird exmatriculirt, sobald die vom Criminalgericht ergreifenen Maßregeln ihn verhindern den Verpflichtungen der Studirenden nachzukommen.

Anm. Bei der Uebergabe an das Criminalgericht kann gleichzeitig auf Ausweisung erkannt werden.

§ 24. Der Prorector, der für die Wahrung der Disciplin und Ordnung unter den Studirenden Sorge trägt und über Erfüllung der polizeilichen und disciplinaren Vorschriften seitens der Studirenden wacht^{a)}, entscheidet endgültig, wenn keine höhere Strafe als Verweis oder Carcer auf fünf Tage zu verhängen ist. Uebergabe an das Universitätsgericht erfolgt, wenn der Studirende in Haft genommen ist, spätestens am Tage nach der Verhaftung.

Anm. Klagen wegen verurtheilter Criminalthaten (cf. § 29 Anm. 2) und Schadenersatzforderungen verhandelt und entscheidet der Prorector, beziehungsweise das Universitätsgericht. Wegen die betreffende Entscheidung dieser Forderungen ist ein Rechtsmittel nicht zulässig.

^{a)} Stat. 1865 § 40.

§ 25. Vor das Universitätsgericht gehören alle Sachen der Studirenden, welche nicht zur Competenz des Prorectors oder des Syndicus gehören, oder von diesen nicht erledigt werden können (cf. §§ 24, 32). Das Universitätsgericht fällt das Urtheil, wenn auf keine höhere Strafe als zeitweilige Ausweisung zu erkennen ist.

§ 26. Sachen, in denen auf personelle Ausweisung oder Uebergabe an das Criminalgericht zu erkennen ist, werden dem höheren Universitätsgericht übergeben, welchem die Revision des Verfahrens, die Vervollständigung der Untersuchung und die Urtheilsfällung, beziehungsweise die Entscheidung, ob die Sache dem Criminalgericht zu übergeben sei, obliegt.

§ 27. Jedes auf Ausweisung oder auf Uebergabe an das Criminalgericht gehende Erkenntniß unterliegt der Bestätigung des Curators.

§ 28. Die Studirenden unterliegen in Beziehung auf Schuldverbindlichkeiten, welche sie während ihrer Zugehörigkeit zur Universität innerhalb der Stadt Dorpat oder im Bezirke des Dorpater Ordnungsgerechts eingehen, der Gerichtsbarkeit der Universität nach den allgemeinen Rechtsnormen, insoweit die letzteren nicht durch die nachfolgenden §§ abgeändert oder beschränkt werden.

§ 29. Eine in der Stadt Dorpat oder im Dorpater Ordnungsgerechtsbezirk eingegangene Schuldverbindlichkeit kann, so lange der Schuldner Studirender der Universität Dorpat ist, mittelst einer Klage nur dann geltend gemacht werden, wenn sie einen der in dem § 30 aufgeführten Gegenstände betrifft und nur soweit sie die im § 30 für den betreffenden Posten bezeichnete Geldsumme nicht übersteigt.

Anm. 1. Forderungen der akademischen Classe, insofern sie die von jedem Mitgliede zu leistenden Gelddarlehen betreffen, dergleichen Forderungen der Anstalten für geleistete Arz.

wegenen Studierenden zugehörigen, in der Universität aufbewahrten Documente aufgestellt und die Schuldforderungen aufgegeben, welche gegen ihn bei der Universität anhängig sind, so wie die Zahlungsfristen, die ihm bewilligt werden.

Das weitere Verfahren hinsichtlich der Schuldsachen eines gewesenen Studierenden unterliegt den allgemeinen gesetzlichen Normen.

Ann. 1. Studienzeugniß, Studienattest oder Diplom werden von der Universität ausgereicht (cf. § 14).

Ann. 2. Studierende, die die Universität wegen Schulden unfreiwillig verlassen (cf. § 33), werden der Dorpater Stadtpolizei übergeben.

§ 35. Die Studierenden haben bei Beginn jedes Semesters sofort nach ihrem Eintreffen - neu-eintretende am Tage der Immatriculation - in das bei dem Oberpedellen anliegende Präferenzbuch Namen und Wohnung, sowie ohne Vorzug jede im Verlauf des Semesters eintretende Wohnungsveränderung eigenhändig einzutragen.

§ 36. Zeitweiliges Verlassen der Universität während des Semesters ist nur mit Erlaubniß des Prorectors aus berücksichtigungswürdigen Gründen gestattet. Der ertheilte Reßpaß wird zurückgeliefert, wenn die Abreise binnen 24 Stunden nicht stattfindet.

§ 37. Trifft ein Studirender nach den Ferien, die zweimal im Jahre, vom 10. Juni bis zum 10. August und vom 20. December bis zum 12. Januar stattfinden¹⁾, nicht rechtzeitig zum Beginn des Semesters ein, so hat er sich ohne Verzug beim Prorector zu melden und wird, wenn er kein verjährtes Eintreffen nicht genügend entschuldigt, dem Universitätsge-richt übergeben. Verzögert sich die Abwesenheit ohne genügende Rechtfertigung bis zum Ablauf der ersten 4 Wochen des Semesters und meldet sich der Betreffende alsdann nicht innerhalb 14 Tagen nach ergangener Aufforderung am schwarzen Brett

und in den örtlichen Zeitungen beim Prorector, so wird er durch das Universitäts-Gericht ermatriculirt.

¹⁾ Stat. 1866 Art. 56.

§ 38. Die Studierenden sind gehalten, die von den Universitätsautoritäten erlassenen Vorschriften zu befolgen und sich einer jeden herabsetzenden oder gewaltthätigen Handlung in Beziehung auf amtliche Bekanntmachungen zu enthalten.

Einer Vorladung vor die Universitätsautoritäten, einer Verhaftung oder Aufforderung durch die Debele im Namen des Gesetzes haben die Studierenden Folge zu leisten. Wer wegen Krankheit auf die Vorladung zu erscheinen verhindert ist, hat durch einen gesetzlichen Anverwandten genügendes ärztliches Attestat sich zu entschuldigen.

Der Verhaftung durch die Stadt- oder Landpolizei darf der Studierende sich nicht widersetzen, ist aber berechtigt sofort Uebergabe an die Universitätspolizei zu verlangen, falls die Verhaftung in Dorpat oder im Dorpater Ordnungsbereich erfolgt.

§ 39. Ein Studirender, dessen Unwesenheit aus Gründen der Sittlichkeit oder guter Ordnung als gefährlich oder schädlich erkannt wird, kann mit Genehmigung des Curators von dem Prorector aus der Zahl der Studierenden entfernt und mittelst Requisition an die Stadt- und Landpolizei aus der Stadt Dorpat und dem Dorpater Ordnungsbereich ausgewiesen werden.

In gleicher Veranlassung und in gleicher Weise kann ein von der Universität abgegangener Studirender, falls er nicht eine akademische Würde oder einen gelehrten Grad besitzt, oder eine Veranstellung in der Stadt Dorpat erlangt hat, aus der Stadt ausgewiesen werden.

Nach dem Schreiben des Herrn Curators des Dorpater Lehrbezirks vom 16. September 1870 Nr. 1451 gelten hinsichtlich der Wohnungs-/Miethe der Studierenden für den Fall, daß nichts Anderes verabredet worden, nachstehende Bestimmungen:

1. Die Dauer des Mietvertrages eines Studierenden über eine Wohnung ist beschränkt auf ein Semester.
2. Das Semester wird in dieser Beziehung gerechnet vom 18. Januar bis zum 10. August und vom 11. August bis zum 12. Januar.
3. Gegenstand der Miethe ist die Wohnung, ohne Möbel und Heizung.
4. Der Mietzins ist pro numerando zu entrichten.
5. Der Mieter kann nur mit ausdrücklicher Einwilligung des Vermiethers seine Wohnung weiter vermieten, oder in dieselbe einen Andern als Mitbewohner aufnehmen.
6. Der Vermiether ist berechtigt einen solchen Mitbewohner (Nr. 5) als Mitmieter zu betrachten und von demselben den entsprechenden Theil des Mietzinses zu verlangen.
7. Ist der Mietvertrag nicht vor Ablauf des Semesters erneuert worden, so hat der Mieter am ersten Tage des folgenden Semesters die Wohnung zu räumen.

Beilage A.

Im Ansluß an die besaglichen Bestimmungen des Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat v. 1865 auf Veranlassung des Art. 20 B. St. 8 beauftragt,
Dorpat, d. 24. December 1868.

Curator Graf Siebeking.

Anordnungen

in Bezug auf die Erhebung von Honorarzählungen, sowie in Bezug auf die Berechtigung zum Besuch der Vorlesungen an der Dorpater Universität.

1. Die Vorlesungen an der Dorpater Universität und die wissenschaftlichen Vorlesungen sind halbjährige, d. h. in der Behandlung ihrer Gegenstände an die Dauer eines Semesters gebunden.

Sie werden gehalten:

- a) auf Bestimmung der Facultäten, in Grundlage des Statuts der Universität Art. 17 B 1 und Art. 53;
- b) nach der eigenen Auswahl der Dozenten;
- c) als sogenannte Privatissima für besondere wissenschaftliche Zwecke;
- d) von den Dozenten, um den Unterricht in den neueren Sprachen zu fördern, in Grundlage des Statuts der Universität Art. 53, auf Bestimmung des Consells.

Anmerkung. Unabhängig hiervon werden an der Universität öffentliche vorleser Vorlesungen für rechtliche Zwecke in den Wintermonaten, vom October bis zum März, gehalten.

2. Angekündigt werden die Vorlesungen durch ein gedrucktes Verzeichniß, in welchem auch die für jede derselben bestimmte Zahl von wesentlichen Stunden angegeben, und zugleich bezeichnet ist, welche namentlich als nicht ordinarie (soben 1 b) und welche als Privatissima (soben 1 c) gehalten werden.

3. Die Berechtigung zum Besuch der Vorlesungen haben alle immatriculirten Studierenden der Universität. Derselbe kann aber auch von anderen Personen, welche der Rector als Zuhörer admittirt, erlangt werden.

4. Um die Erlaubnis, als nicht immatriculierter Zuhörer zum Belegen der Vorlesungen zugelassen zu werden, können bei dem Rektor folgende Personen ansuchen:

- a) diejenigen, welchen von einer Universität oder von einer höheren Special-Lehranstalt auf Grund eines erfolgreichen Abschlusses ihrer Studien eine Würde, ein Grad oder ein Titel verliehen worden ist;
- b) die nach vollständigem Studienausweis auf der Dorpater Universität ausgetretenen Studierenden derselben;
- c) Civil- und Militär-Beamte, soweit die im Dienste stehenden, als auch die verabschiedeten;
- d) Personen, von denen es notorisch ist oder glaubwürdig festgestellt wird, daß sie die zum Besuch der Universitäts-Vorlesungen erforderliche Vorbildung, sei es im Allgemeinen oder wenigstens für ein Specialstudium, besitzen, die aber entweder in Betracht ihres vorgerückten Alters und ihres Berufs in die Verhältnisse immatriculierter Studierenden nicht wohl hineinpassen, oder durch körperliche Gebrechen behindert gewesen sind, die von dem Prüfungsausschuss geforderten Kenntnisse zu erwerben. Darüber, in wiefern diese Verhältnisse die Zulassung begründen und gestatten, entscheidet der Rektor;
- e) ausnahmsweise, auf nicht länger als ein Semester, junge Leute, welche zwar das Maturitätszeugnis besitzen, aber aus irgend welcher Ursache nicht sofort in die Zahl der Studierenden eintreten können.

Der nicht immatriculierte Zuhörer muß das Alter von 17 Jahren überschritten haben.

5. Der Rektor erteilt der begünstigten Person eine Zulasskarte, die zum Erweise dessen dient, daß der Inhaber zum Belegen von Vorlesungen berechtigt ist.

6. Den zum Belegen der Vorlesungen Berechtigten (Pkt. 4 u. 5) wird die Auswahl derjenigen, welche sie zu belegen wünschen, aufgegeben.

Auf Anordnung des Rektors wird in jedem Semester der neu einzutretenden immatriculierten Studierende mit dem Belegbuche und, wie jeder Studirende, mit dem Belegblande und dem gedruckten Verzeichnis der Vorlesungen versehen.

Auch die nicht immatriculierten Zuhörer können sich des Belegbuches und Belegblandes bedienen und erhalten auf ihren Wunsch Studienplan und Verzeichnis der Vorlesungen.

7. Der Besuch einer Vorlesung, ein dreimaliges Hörsitzen ausgenommen, ist nur demjenigen gestattet, der sie ordnungsmäßig belegt hat.

8. Die Universitäts-Verwaltung ist angewiesen, für den Besuch einer Vorlesung auf die Dauer eines Semesters das Honorar zu erheben; für jede auf Bestimmung der Facultäten und des Senats angeordnete Vorlesung nach der Zahl der auf die Woche fallenden Vorlesunden zu je einem Rubel für die Stunde und für mehr als 6 Stunden höchstens 6 Rubel. Für die nach eigener Auswahl der Dozenten angeordneten Vorlesungen gilt dieselbe Regel, es sei denn, daß diese Vorlesungen im Verzeichnisse als unentgeltliche oder als Privatstudia bezeichnet sind. Im letzten Falle steht dem betreffenden Dozenten die Bestimmung des Honorars nach eigenem Ermessen frei.

Anmerkung. Die populären Vorlesungen für technische Zwecke (Pkt. 1 Anm.) werden unentgeltlich gehalten und der Besuch derselben unterliegt den durch einschlägige Anordnungen festgestellten Bedingungen.

9. Die letzten drei Tage, welche dem Beginn der Vorlesungen eines jeden Semesters vorausgehen, sind der ein für allemal festgesetzte Termin zur Aufnahme der Meldungen für die auf das bevorstehende Semester angeordneten Vorlesungen und Übungen, sowie der von Seiten der Universität dafür zu erhebenden (Pkt. 8) Honorarzählungen.

10. Es hängt von dem Ermessen des Rektors ab, aus berücksichtigungswürdigen Gründen Einzelnen nach diesem Termin innerhalb des Semesters die Meldung für die Vorlesungen und die Entrichtung des Honorars zu gestatten.

11. Der Empfang der Honorarzählungen, von dem Directorium einem Beamten der Universität übertragen, unterliegt nebst der Controle der Berechnung, Pachtung, Aufbewahrung und Ablieferung der Gelder der obersten Leitung und Anordnung dieser Behörde.

12. In den bezeichneten Terminen (oben Pkt. 9 u. 10) erscheinen die Studierenden der Universität an dem zur Annahme von Seiten des Directoriums bestimmten Orte mit dem Belegbuche und mit dem Belegblande, in welche sie die Vorlesungen, welche sie zu besuchen wünschen, eingetragen haben, entrichten entweder dafür das Honorar und erhalten die Quittung über letzteres in dem Belegbuche, oder legitimieren sich darüber, daß ihnen die Honorarzahlung erlassen ist. Die nicht immatriculierten Zuhörer haben sich mit ihrer Zulasskarte bei den Dozenten, deren Vorlesungen sie zu hören wünschen, zu melden und deren Zustimmung einzuholen, worüber sie bei der Uebersieferung des Verzeichnisses der ausgewählten Vorlesungen, welche sie zu besuchen wünschen, sich auszuweisen haben. Demnach entrichten sie die begünstigten Zahlungen und erhalten die Quittung.

13. Eine Rückzahlung des Honorars findet nur statt, wenn eine

Beilage A.

Vorlesung in der ersten Hälfte des Semesters von dem Vortragenden abgebrochen wird.

14. Während des Besuchs der Vorlesungen unterliegen die nicht immatriculierten Zuhörer, gleich den Studirenden, allen Vorfessungen und Verfügungen, welche von Seiten der Universitäts-Bezirks- und Fakultäten der gehörigen Ordnung und Ruhe in den Räumen der Universitäts-eingeführt sind oder in Zukunft für nöthig befunden werden sollten.

15. Die Berechnung zum Besuch der Vorlesungen erfolgt für den Studirenden mit seinem Eintritt auf der Zahl derselben, für den Zuhörer mit der Aufnahme der ihm ertheilten Zulasskarte Seitens des Rectors wegen Nichtbeachtung dieser Anordnungen.

16. Von Honorarzählungen für Vorlesungen können immatriculirte Studirende aus berücksichtigungswürdigen Gründen befreit werden. Den Facultäten steht es zu, diejenigen mittelbaren Studirenden, die sich dieser Befreiung würdig erweisen, dem Directorem zu bezeichnen, welcher über den beantragten Honorarverlass definitiv zu entscheiden hat. (Stat. d. Univ. Art. 17 B 6 und Art. 36 VI.)

Diejenigen immatriculirten Studirenden, welche der Befreiung von der Honorarzählung gewürdigt zu werden wünschen, haben den bezüglichen Facultäten die zur Begründung ihres Anliegens dienenden Verhältnisse vor dem Schluss des Semesters darzulegen.

17. Die Facultäten haben bei der Bezeichnung derjenigen Studirenden, welche sie des Honorarverlasses für würdig erachten, als maßgebend zu beobachten, daß — abgesehen von den Bezüglern des medicinischen Instituts, welche durch das von dem Ministerium der Volksaufklärung am 30. Juni 1865 beschlossene Reglement des Instituts von der Zahlung des Honorars befreit sind — ein solcher Verlass nur gewährt werden kann:

- a) Studirenden, die Stipendient von nicht über 200 Mk. im Jahre beziehen;
- b) Studirenden, die in Grundlage des Art. 66 des Stat. der Univ. Unterstützungen erhalten;
- c) Studirenden, die von Gymnasien des Corpsater Lehrbezirks für Guts des Honorars empfohlen sind;
- d) Söhnen von Beamten des Lehrzweigs in dem Corpsater Lehrbezirk;
- e) in Anbetracht anderer, besonders berücksichtigungswerther, zur Kenntniss der Facultät gelangter Verhältnisse.

18. Im Falle der Befreiung eines Studirenden von der Zahlung wird von Seiten des Directorms die zur dessen Erfüllung erforderliche Anmerkung getroffen.

Beilage B.

19. Die Befreiung von der Honorarzählung wird jedesmal auf ein Semester zuerkannt. Der Fortgang der Befreiung ist abhängig durch erfolgreiches Studium, zu dessen Erweise die Beibringung über eine am Schluß jedes Semesters nach den für die einzelnen Facultäten geltenden Bestimmungen befriedigend abgelegte Prüfung gefordert wird.

20. Ein Exemplar dieser Anordnungen wird jedem neu eintrudenden Studirenden zugleich mit den Vorschriften für die Studirenden bei der Immatriculation, jedem nicht immatriculierten Zuhörer aber auf seinen Wunsch bei Ertheilung der Zulasskarte eingehändig.

Beilage B.

Reglement für die Benutzung der Universitäts-Bibliothek.

1. Die Universitäts-Bibliothek ist im Laufe des Semesters am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—2, am Mittwoch und Sonnabend von 10—12 und von 2—4, und während der Ferien vorzüglich von 12—1 für die Benutzung der Interessenten geöffnet.

2. Jeder die Bibliothek Besuchende hat sich in Bezug auf äußere Ordnung den Anordnungen der Bibliothek-Verwaltung zu fügen.

3. Der Zutritt zu den Bücherrepositorien und zu den allgemeinen alphabetischen Katalogen ist außer den Dozenten der Universität keinem Bibliotheksbesucher gestattet.

4. Wer Bücher zum Gebrauch begehrt, hat deren Nummer und Titel, bezüglichen seinen Namen auf einen der für diesen Zweck vorhandenen Zettel aufzuschreiben und diesen behufs Beschaffung der gewünschten Bücher dem mit der Bücherabgabe beauftragten Beamten zu übergeben. Diese Vorgänge ohne Befreiung der Nummer und Namensunterzeichnung können keine Verantwortlichkeit haben.

5. Hat jemand die von ihm am häufigsten genutzten Bücher gleich behufs der Einsicht in Bibliothek-Besuch, so ist er gehalten, sie, ehe er das Local verläßt, demjenigen Bibliotheksbeamten, von welchem er sie zur Ansicht erhalten hat, wieder eingehändig. Das Eigenthum derselben auf den Verzeichnissen ist durchaus unantastbar.

6. Wünscht jemand Bücher mit nach Hause zu nehmen, so hat er für jedes Werk eine besondere Quittung nach vorgezeichneter Form

Beilage B.

auszulesen, die Entlassungen nebst den Büchern dem betreffenden Beamten zur Controle zu übergeben, und erst nachdem diese stattgefunden, hat er das Recht, die Bücher als entlehnte mitzunehmen. Bücher ohne Entlassung aus dem Bibliothek-Local mitzunehmen ist Allenandem gestattet.

7. Bücher aller Art, die zur Zeit Geltung habenden Landesgesetzbücher, Prachtausgaben, kostbare Kupferwerke und Handschriften können in der Regel nur im Bibliothek-Local benutzt, und nur dem Dozenten zum Besuch ihrer Vorlesungen auch ins Haus verleiht werden.

8. Die Dozenten haben jederzeit und unter allen Umständen das Vorrecht bei Benutzung von Büchern, deren sie zu ihren Vorlesungen bedürfen. Es hat nichtigen Betrug, der nicht zum Lehrpersonal der Universität gehört, die Pflicht, ein Buch, welches die Bibliothek-Verwaltung ihm abfordern läßt, sofort zurückzuliefern.

9. Mit Ausnahme der Dozenten dürfen Niemandem mehr als 10 Bände zu gleichzeitiger Benutzung außerhalb des Bibliothek-Local's ausgereicht werden. Eine Verletzung von dieser Regel ist nur in dem Falle zulässig, wenn der Verleiher dem Bibliothekar den Nachweis liefert, daß er mit einer literarischen Arbeit beschäftigt ist.

10. Studierende so wie alle nicht zum Lehrpersonal der Universität gehörenden Personen müssen sich, wenn sie Bücher mit nach Hause zu nehmen wünschen, bei der Bibliothek-Verwaltung über ihre Berechtigung dazu legitimiren, oder die Caution eines Professors beibringen.

11. Nach anderen Orten hin können Bücher nur mit specieller Bewilligung des Universitäts-Directors verleiht werden.

12. Mit Ausnahme der an die Dozenten verabreichten, müssen alle von der Bibliothek entlehnten Bücher nach Ablauf von 4 Wochen zurückgebracht werden, können aber, wenn sie unterdeß nicht anderweitig begehrt worden sind, aufs Neue entlehnt werden.

13. Zum Schluß eines jeden Semesters müssen ohne Ausnahme alle aus der Bibliothek entlehnten Bücher zurückgeliefert werden. Studierende haben dieselben 8 Tage vor dem Schluß des Semesters abzuliefern.

14. Wird ein entlehntes Buch nicht rechtzeitig (Pkt. 12 u. 13) zurückgeliefert, so tritt eine Mahnung durch den Bibliothekselner ein, der für jede einzelne Mahnung von dem Saumigen 20 Koppen erhält. Wird nach Verichtigung dieser Schuld kann der Betreffende wieder Bücher aus der Bibliothek nach Hause erhalten.

15. Nach dreimaliger vergeblicher Mahnung wird das betreffende Buch als verloren angesehen und dessen Werth unverzüglich gerichtlich begetrieben (vgl. Pkt. 17).

16. Verleiht ein Studirender oder verläßt ein solcher die Univer-

Beilage C.

sität, so ist er gehalten, sich beim Universitäts-Bericht durch ein Attest auszuweisen, daß die Bibliothek seine Auforderungen an ihn habe. Ein solches Attest haben auch alle andern Angehörigen der Universität beizubringen, wenn sie dieselbe verlassen. Diese Atteste werden unentgeltlich ausgestellt.

17. Ider ein der Bibliothek gehörihes Buch nicht zurückgeliefert kann, weil es zu Grunde oder verloren gegangen, hat dahihei durch ein anderes wechserhahenes Exemplar zu ersetzen, oder den Werth desselben zu entrichten (für Bücher, die im Buchhandel zu haben sind, den Kadenzpreis). Erfolgt der Ersatz nicht sofort, so hat der mit Ausgah der Bücher von der Direction beauftragte Beamte unverzüglich die erforderlichen Schritte zur gerichtlichen Beitreibung zu thun; widergehfalls hat er selbst die Verantwortung für den Schaden zu tragen. Handelt es sich dabei um ein aus mehreren Bänden bestehendes Werk, so muß das ganze Werk in der angegebenen Weise ersetzt werden, falls die verlorenen Bände nicht einzeln zu kaufen sind. Wird ein von der Bibliothek entlehntes Buch beschädigt zurückgeliefert, wie z. B. wenn ein oder mehrere Blätter desselben beschnitten, beschrieihen, gerissen oder herausgerissen sind, so gelten hinsichtlich der Entschädigung gleichfalls die obigen Bestimmungen. Ist nur der Einband beschädigt, so ist dieser allein zu ersetzen.

18. Für die Aufrechterhaltung vorstehender Bestimmungen sind die Beamten der Bibliothek der Direction verantwortlich.

Bibliothek-Director Paucker.

Befehlht vom Universitäts-Directors am 16. Novbr. 1818

Mector G. v. Oettingen.

Beilage C.

Stipendien-Reglements.

Von dem Herrn Dirigenden des Ministeriums der
Hochschulaufsicht datirt d. 30. Juni 1868

I. Reglement für das theologische Stipendiaten-Institut bei der Univ. Dorpat.

§ 1. Der Zweck dieses Instituts ist die Ausbildung von Geistlichen für die evangelisch-lutherische Kirche im russischen Reich außerhalb der Ostprovinzen.

§ 2. Für diesen Zweck werden aus der der Dorpatser Universität überhöchste bewilligten Stipendiensumme zwölf Bzlinge unterhalten. Zwei dieser Bzlinge sind speciell für den gehobenen Dienst in den finländischen Gemeinden Ingermanlands bestimmt, die übrigen zehn für die deutsch redenden Gemeinden im baltischen Ingermanland.

§ 3. Die beiden Bzlinge für Ingermanland wählt und bestimmt unter Mittheilung an die theologische Facultät das evangelisch-lutherische Consistorium zu St. Petersburg. Die übrigen Bzlinge wählt die theologische Facultät aus der Zahl derjenigen Studirenden der Dorpatser Universität, die sich daraus bewerben.

Anmerkung. Bei bei eingetretener Scarcie einer der beiden Stellen für den unermittelbarsten, unbescholtenen das Consistorium der Facultät bis zum Antritte der nächsten Semesters kann wenn nöthigen für diese vacante Stelle beiderlei, so kann dieselbe durch die Facultät anderweitig besetzt werden. Doch ist, wenn dies geschieht, das Consistorium das Recht, die nachrückende Vacanz unter den übrigen Stellen für einen von ihm designirten Bzling in Anspruch zu nehmen.

§ 4. Bei der Aufnahme von neuen Bzlingen in das Institut hat die theologische Facultät lebhaft die sittliche und intellectuelle Tüchtigkeit der Bewerber, nicht aber deren Armuth zu berücksichtigen. Doch soll bei gleicher Tüchtigkeit den Söhnen evangelisch-lutherischer Prediger aus dem baltischen Ingermanland der Vorzug gegeben werden.

§ 5. Von den durch das St. Petersburgs Consistorium zu designirten Bzlingen wird außer der nöthigen anderweitigen Tüchtigkeit noch Kenntniss und Uebung in der finländischen Sprache gefordert; — von den durch die Facultät zu erwählenden dagegen:

- 1) dass sie sich an der Dorpatser Universität bereits ein Jahr lang mit Eifer und Erfolg dem Studium der Theologie gewidmet haben. Um dies zu documentiren, haben sie in einem während dieser Zeit gehörten alt- und neu-testamentlichen Exegeseum sich einem Examen rigorosum zu unterziehen, und außerdem in allen übrigen während des letzten Semesters gehörten Vorlesungen das Semestralexamen befriedigend zu absolviren;
- 2) dass ihre sittliche Führung während ihrer Studienzeit tadellos gewesen;
- 3) dass sie frei sind von ausstehenden und ihren künftigen Beruf störenden körperlichen Gebrechen.

§ 6. Die Facultät berichtet sofort nach der Aufnahme eines Bzlings darüber an das Directorium, welches dem Aufgenommenen die festgesetzte Unterhaltssumme anweist.

§ 7. Schämliche Bzlinge des Instituts beziehen während ihres Aufenthaltes in demselben eine jährliche Unterhaltssumme von 300 Rubeln S.-M.

§ 8. Die von der theologischen Facultät erwählten Bzlinge können ihren Unterhalt drei Jahre lang genießen. Den vom St. Petersburgs Consistorium designirten Bzlingen dagegen wird, da sie gleich beim Beginn ihrer Studien in das Institut eintreten, ein vierjähriger Genuss dieses Unterhaltes zugest..

§ 9. Während ihres Verweilens im Institut wird von allen Bzlingen gefordert:

- 1) tadellose sittliche Führung;
- 2) unausgesetzter Collegenbeiz, dessen Unterbrechung nur durch Krankheit oder förmliche Verurlaubung entschuldigt wird;
- 3) befriedigende und rechtzeitige Ablegung der Semestral- und Gradualprüfungen über alle während eines jeden Semesters gehörte obligatorische Vorlesungen;
- 4) rechtzeitige und befriedigende Absolvierung der Gradualprüfungen.

§ 10. Wenn ein Bzling ohne durch nothwendige oder ärztlich bezeugte Krankheit in seinen Studien gehemmt worden zu sein, die Semestral- und Gradualprüfungen nicht rechtzeitig oder nicht befriedigend ablegt, so wird die weitere Auszahlung seiner Unterhaltsausgaben durch den Senat so lange inhibirt, bis der betreffende Bzling seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Derselbe Correctionsstrafe tritt ein, wenn ein Bzling trotz geschehener Mahnung zu fleißigerem Collegenbesuche in dem geringsten Umfange verwehrt. Gewisse sich diese Detention nach einer dem Grmessen der Facultät anzuempfehlenden Frist als fruchtlos, so hat die Facultät einen solchen Bzling aus dem Institute auszuschließen und darüber dem Directorium Bericht zu erstatten.

§ 11. Von jedem Bzlinge wird erwartet und gefordert, dass er sogleich nach dreijähriger Verweilens im Institute durch vollständige und befriedigende Absolvierung der Gradualprüfungen einen ihm zum pastoralen Kirchendienste befähigenden Grad erlange. Die Facultät kann indeß unter Berücksichtigung verdienenden Rücksichten ihm den Termin zur abschließlichen Absolvierung dieser Prüfung noch auf ein Jahr verlängern, während welcher Zeit er jedoch keine weitere Unterstützung aus der Stipendiensumme empfangt. Gewisse sich auch diese Condonation erfolglos, so wird er als unfähig ausgeschlossen und dem Directorium darüber berichtet.

§ 12. Die durch die competente Behörde vollzogene Ausschließung eines Bzlings aus der Zahl der Studirenden schließt selbstverständlich auch die Entfernung aus dem Institute in sich.

§ 13. Ueber die geschehene Ausschließung eines Bzlings aus dem Institute wird sofort vom Directorium dem Curator des Bezugsbezirks

Bericht erstattet. Der Ausgeschlossene ist verpflichtet, die gewonnenen Unterhaltssummen vollständig zurückzuerstatten, und wird im Falle der Aufhebung nach Ermessen der Regierung zu niederen Staatsdiensten, wo möglich und rüthlich im Richten oder Schlichte, auf vier Jahre ausgestellt (vgl. § 17).

§ 14. Auf ein Bögling wegen unheilbarer oder langwieriger Krankheit aus dem Institute entlassen werden, so wird er zur Rückzahlung oder Begleichung des gewonnenen Unterhaltes nicht verpflichtet.

§ 15. Freiwilliger Austritt aus dem Institute kann auf rechtswirksames Ansuchen eines Bögling's und mit Genehmigung des Curators gestattet werden, wenn der Bögling entweder die gewissene Unterhaltssumme zurückzahlt, oder einen von der Facultät unbedingt als tüchtig bezogenen Substituten stellt, der freiwillig in alle seine Verpflichtungen eintritt.

§ 16. Nach befriedigend absolvirtem Gradualexamen wird der Bögling als zum pastoralen Kirchendienste Seitens der Universität befähigt und dem Institute entlassen, wobei er das nachstehende Reversale*) in quadruplo zu unterschreiben hat. Die Facultät berichtet darüber unter Einsetzung von drei Exemplaren des Reversale's an das Directorium, welches ein Exemplar auf sich legt, ein zweites demjenigen Consistorium einreicht, bei welchem der Bögling die Prüfung pro venia concionandi abzulegen gedenkt, und das dritte dem General-Consistorium in St. Petersburg übermittlelt als der Behörde, welche über seine künftige Verwendung für den pastoralen Kirchendienst zu bestimmen hat. Das vierte Exemplar wird dem entlassenen Bögling selbst eingehändigt mit der Verpflichtung, dasselbe dem General-Inspector der Studien in demjenigen Consistorialbezirk, in welchem er zunächst seinen Aufenthalt nimmt, einzureichen.

Anmerkung. Bei dem für den Dienst an innerenamtlichen Gemeinden bestimmten Böglingen unterbleibt die Abhängigkeit an das General-Consistorium, da die Anstellung dieser Böglinge geschieht von St. Petersburger Consistorium selbst, bei welchem sie auch das Examen pro venia concionandi abzulegen haben.

*) Hierdurch erklärt ich, daß ich nach meinem Austritt aus der Zahl der Studierenden der Dersburger Universität mich in dem Consistorialbezirk, woraus ich aufzuhalten gedenke, und bei dem Consistorium die erste Prüfung (pro venia concionandi) abzulegen beabsichtige, und daß ich nicht einmangeln werde, den Herrn Superintendenten des bezüglichen Consistorialbezirks durch Vorsehung eines Substituten dieses Reversales unverzüglich hierin in Kenntniß zu setzen, und denselben auch jede Veränderung meines Aufenthaltes sofort einzuberichten; zugleich verpflichte ich mich, zu der ebenwähnten Prüfung sechs Wochen a dem meines Abganges von der Universität mich zu melden und nach abgelegtem Examen das prästirte Probejahr anzureichen.

§ 17. Der alle entlassene Bögling hat in jedem Falle, auch wenn er das Stipendium nicht volle drei, resp. vier Jahre genossen hat, jeden pastoralen Kirchendienst, den das General-Consistorium, resp. das St. Petersburger Consistorium ihm anweist, wenigstens vier Jahre lang unter dem Gehalt der mit diesem Amte verbundenen Einkünfte zu verwalten. Nach Ablauf dieses vierjährigen Dienstes steht es ihm frei, seine Entlassung aus demselben zu nehmen und über seine fernere Bestimmung nach eigenem Gutdünken zu entscheiden.

II. Stipendien-Reglement der Juristen-Facultät.

§ 1. Die Verteilung von Stipendien Seitens der Juristen-Facultät hat zum Zwecke, Studierende, die sich durch Begabung und Fleiß auszeichnen, in ihren Special-Studien zu fördern (Stat. § 45).

§ 2. Aus der etatsmäßigen Stipendiensumme ist der Juristen-Facultät ein Stipendium, im Betrage von dreihundert Rbl. jährlich, zugewiesen; der Facultät ist jedoch anheimgegeben, diese Summe in vollen Portage oder in Theilen als Stipendien zu vertheilen, nach ihrem Ermessen.

§ 3. Die Facultät ist berechtigt, den Gehalt von Stipendien auf drei Jahre auszudehnen.

§ 4. Stipendien können nach Absolvierung von vier Studien-jahren erworben werden.

§ 5. Der fortgesetzte Gehalt erworbener Stipendien hängt von Sittlichkeit und Fleiß ab, überdies von dem Ausfalle einer am Schluß jeden Semesters zu bestehenden Prüfung in einem der Wahl des Stipendiaten anheimgegebenen, in demselben Semestre gesetzten Hauptfache, so wie von der Befriedigung eifriger Theilnahme an den praktischen Übungen in dem bezüglichen Studienfache, wenn solche angesetzt werden.

§ 6. Der Stipendiat ist verpflichtet, sein Studium unter die specielle Leitung des bezüglichen Professors zu stellen (Stat. § 66).

§ 7. Die Zuerkennung und Entziehung von Stipendien erfolgt durch Facultäts-Beschluß.

§ 8. Nach Zuerkennung und Entziehung von Stipendien macht die Facultät bei dem Beginne des Semesters dem Directorium Mittheilung zur Erwirkung der Auszahlung oder der Zahlungseinstellung.

III. Reglement

für die

Stipendiaten des medicinischen Instituts bei der Universität Dorpat.

I. Zweck und Wesen des Instituts.

§ 1. Der Zweck des im Jahre 1820 an der Dorpater Universität errichteten medicinischen Instituts ist die Ausbildung von Aezgen für alle Zweige des Staatsdienste.

§ 2. Das Institut besteht aus 20 Stipendiaten der Medicin, die als Stipendiaten desselben für ihre weitere Ausbildung einen Zeitraum von 4 Jahren beanspruchen dürfen.

§ 3. Die Aufsicht über das Institut und den Studiengang der Stipendiaten führt die medicinische Facultät, besonders der jeweilige Decan derselben.

II. Bedingungen zur Aufnahme in das Institut.

§ 4. Die Aufnahme neuer Stipendiaten findet in der Regel nur einmal jährlich und zwar zu Anfang des ersten Semesters statt.

§ 5. Von den anzuwendenden Stipendiaten wird gefordert:

- 1) daß sie dem russischen Unterthanenverbanke angehören;
- 2) daß sie nicht an unheilbaren Krankheiten oder an Gebrüchen leiden, welche sie zur Ausbildung ihres Berufes unzulänglich machen würden;
- 3) daß ihre Führung auf der Universität zu keinen Bedenken gegen ihre Pfllichttreue Veranlassung giebt, worüber ein Zeugniß des Prorectors beizubringen ist;
- 4) daß sie einen Theil des medicinischen Gradual-Cyclus mit befriedigendem Erfolge bestanden haben.

III. Elemente der Stipendiaten.

§ 6. Jeder Stipendiat erhält vier Jahre lang jährlich 300 Rub. Silb. W., welche in zweimonatlichen Raten auf Anmerkung des Directoriums ausbezahlt werden. Sobald ein Stipendiat früher als 4 Jahre nach seinem Eintritt in das Institut des Doctor- oder Arzkanones gewürdigt werden ist, hat er Anspruch auf den Rest der Gesamtsumme von 1200 Rub.

§ 7. Die Stipendiaten werden von der Erlegung des Honorars für Vorlesungen so wie von den Beiträgen für wirtschaftliche Bedürfnisse befreit.

§ 8. Bei der Abfertigung zum Staatsdienste erhält jeder Stipendiat:

- 1) zur Equipierung und zur Anschaffung von Büchern 100 Rub. S. W.;
- 2) ein chirurgisches Taschenbesteck;
- 3) Prozeßgelder von Dorpat aus bis zu seinem Bestimmungsorte.

§ 9. Von dem Tage der Vorstellung zum Staatsdienste von Seiten der Facultät bis zur erfolgten Anstellung erhält der Betreffende, falls er nicht mehr im Genuße des Stipendiums ist, ein Wartegeld im Betrage der gewöhnlichen Unterstüßung.

IV. Pflichten der Stipendiaten.

§ 10. Jeder Stipendiat hat sich am Ende eines jeden Semesters einer Prüfung über die Gegenstände zu unterwerfen, über welche er in demselben Semester Vorlesungen gehört hat. Außerdem ist eine solche Prüfung in der russischen Sprache am Ende jedes Semesters zu bestehen, wenn auch keine Vorlesungen darüber gehört werden.

§ 11. Wer eine Semestralprüfung verfaßt oder ungenügend besteht, erhält so lange das Stipendium nicht abbezahlt, bis er das Versäumte nachgeholt hat.

§ 12. Bei fortgesetzter Nachlässigkeit im Betreiben der Studien trägt die medicinische Facultät auf Ausschießung des Stipendiaten aus dem Institute an.

§ 13. Die Ausschießung aus dem Institute zieht die Ausscheidung aus der Zahl der Studirenden nach sich, so wie die Ausschießung von der Universität wegen Disciplinar- oder anderer Vergehen die temporäre Ausschießung aus dem Institute zur Folge hat, ohne daß jedoch der Ausgeschlossene dadurch von seinen Verpflichtungen gegen die hohe Krone befreit wird.

§ 14. Kein Stipendiat darf sich außer der Ferienzeit aus Dorpat entfernen, ohne besondere Erlaubniß des Decans der medicinischen Facultät.

§ 15. Ueber vier Jahre kann der Aufenthalt im Institute nur aus triftigen Gründen gestattet werden, doch wird in keinem Falle eine Geldunterstüßung über den erwähnten vierjährigen Lernhin hinaus gewährt. Zu den Gründen, um die Erlaubniß zu einer Verlängerung des Aufenthalte auf der Universität nachzusuchen, gehört vorzugsweise ein so gutes Resultat der Gradualbeisufungen, daß dem Aspiranten der Doctorgrad zuerkannt werden kann. In einem solchen Falle ist es gestattet, zur Abfassung und Vertheidigung der Inauguraldissertation noch um ein Semester Aufschub zu erbitten. Krankheiten können nur dann

zu einem Gehalt um Verlängerung des Aufenthalts auf der Universität berechtigen, wenn sie so bedeutend und anhaltend sind, daß eine vorübergehende Unterbrechung der Studien herbeigeführt wird, worüber ein Zeugniß eines Mitgliedes der medicinischen Facultät beizubringen ist.

§ 16. Jeder Stipendiat verpflichtet sich, nach Vollendung seines Universitäts-Curses der hohen Aene sechs Jahre lang zu dienen. Bei seiner Vorstellung zum Dienste steht es ihm frei, anzugeben, in welchem Dienstvertrage er am liebsten angestellt sein möchte.

§ 17. Minder ein Stipendiat vor vollendetem Course aus dem Institute zu treten, so hat er die bis dahin genossene Unterstützung zurückzahlen und tritt ohne Weiteres wieder in die Zahl der übrigen Studierenden.

Nach noch vollendetem Universitäts-Course und abgelegtem Examen kann ein Stipendiat sich mit Genehmigung der Facultät durch Rückzahlung des empfangenen Stipendiums von der übernommenen Verpflichtung befreien, oder er kann ohne Rückzahlung einen von der Facultät als tüchtig anerkannten Vertreter stellen, der für ihn in alle Dienstpflichten eintritt.

§ 18. Wenn durch anhaltende, nach dem Eintritte in das Institut eingetretene Kränklichkeit eines Stipendialen die Facultät zu der Ueberzeugung gelangt, daß derselbe unfähig sei, seinen ärztlichen Beruf zu erfüllen, so kann sie ihn zum Abschiede vorstellen und sich für den Erlass der Rückzahlung des Stipendiums verwenden. Daraus folgt jedoch nicht die gleichzeitige Entfernung von der Universität.

§ 19. Ein Stipendiat, welcher das medicinische Schulexamen so ungenügend besteht, daß ihm die medicinische Facultät keinen ärztlichen Grad ertheilen kann, oder der sich wegen besessenen Unfleißes die Ausschließung zuzieht, hat die bis dahin genossene Unterstützung zurückzahlen oder seine Befreiung in die Zahl der niederen Sanitätsbeamten zu gewärtigen.

IV. Stipendien-Reglement der historisch-philologischen Facultät.

§ 1. Die Verleihung von Stipendien Seitens der historisch-philologischen Facultät hat zum Zweck, Studierende, welche sich durch Begabung und Fleiß auszeichnen, entweder für besondere Zweige des Staats-

dienstes (im Lehr- oder Verwaltungsfache) vorzubereiten oder in ihren Specialstudien zu fördern.

§ 2. Aus der etatsmäßig der Universität zur Verfügung gestellten Stipendiensumme sind der historisch-philologischen Facultät sechs Stipendien, im Betrage von je 300 Rthl. S. jährlich zugewiesen, welche sie nach Ermessen im vollen Betrage oder in Drittels- und Zweidrittelsstipendien vertheilt.

§ 3. Die Facultät ist berechtigt, den Genuß von Stipendien auf drei Studienjahre auszu dehnen.

§ 4. Stipendien können nach Abschluß zweier Studiensemester erworben werden.

§ 5. Der fortgesetzte Genuß erworbener Stipendien hängt von Sittlichkeit und Fleiß ab und überdies von dem Ausfalle einer am Schluß jedes Stipendiumssemesters zu belegenden Prüfung in einem der Wahl des Stipendialen anbeizugebenden, in denselben Semester gehörten Hauptfache, sowie von der Beobachtung stiftiger Theilnahme an den praktischen Übungen in dem bezüglichen Studienfache, wenn solche angesetzt werden.

§ 6. Die Zuerkennung und Entziehung von Stipendien erfolgt durch Facultätsbeschluß.

§ 7. Ueber Zuerkennung und Entziehung von Stipendien berichtet die Facultät beim Besitze jedes Semesters dem Directorium zur Erwägung der Auszahlung oder der Zahlungseinstellung.

V. Stipendien-Reglement der physiko-mathematischen Facultät.

§ 1. Die Verleihung von Stipendien Seitens der physiko-mathematischen Facultät hat zum Zweck, Studierende, die sich durch Begabung und Fleiß auszeichnen, in ihren Specialstudien zu fördern (Stat. § 65).

§ 2. Das der physiko-mathematischen Facultät aus der betreffenden Etatsumme vorläufig zugewiesene eine Stipendium von dreihundert Rthl. S. jährlich kann, nach dem Ermessen der Facultät, in vollen Beträgen, oder theilte, vertheilt werden.

§ 3. Die Zuerkennung von Stipendien erfolgt durch Facultätsbeschluß nicht vor vollendetem zweiten Studiensemester.

§ 4. Die Facultät ist berechtigt, den Genuß von Stipendien bis auf drei Studienjahre auszubehnen.

§ 5. Der Stipendiat ist verpflichtet, sein Studium unter die spezielle Leitung des bezüglichen Hochprofessors zu stellen (Stat. § 65), auf dessen Antrag ihm das Stipendium nach Maßgabe seiner wissenschaftlichen Thätigkeit in jedem folgenden Semester von der Facultät weiter ertheilt oder wieder entzogen werden kann.

§ 6. Ueber die Zuerkennung von Stipendien macht die Facultät beim Beginn jedes Semesters dem Directorium behufs der bezüglichen Zahlungen Mittheilung.

Beilage D.

Zur Ansicht an die bezüglichen Bestimmungen des Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat v. 1845 auf Grundlage des Art. 66 beschl. d. Senat, den 21. Decbr. 1868.

Curator Graf Keyserling.

Regeln

für die Ertheilung von Unterstützungen an Studierende in Grundlage des § 66 des Statuts der Universität Dorpat.

§ 1. Unterstützungen für Studierende werden aus der einkommensmäßigen Summe für Stipendien und Unterstützungen, dergleichen aus den Spezialmitteln der Universität ertheilt.

§ 2. Aus der einkommensmäßigen Summe (§ 1) können in jedem Semester bis 600 Rbl. zu solchen Unterstützungen verwendet werden, 100 Rbl. durch den Curator, 500 Rbl. durch die Universität.

§ 3. Ein etwaiger Rest der durch die Universität zu verwendenden Summe von 500 Rbl. in dem ersten Semester des Jahres wird der gleichen Summe für das zweite Semester hinzugesetzt, ein Rest aber der Summe in diesem Semester kann von dem Directorium zu nachträglichen Unterstützungen vor dem Schluß des Semesters verwendet werden.

§ 4. Bleibt von dem für Stipendien bestimmten Theile der einkommensmäßigen Summe (§ 1 und die Stipendienreglemente vom 30. Juiul 1865) ein Rest, so kann dieser zu der im § 2 bezeichneten Summe von 500 Rbl.

geschlagen werden, vorzugsweise zum Besten von Studirenden der betreffenden Facultät.

§ 5. Was den Spezialmitteln der Universität werden Unterstützungen nur im Falle der Unzulänglichkeit der nach § 2 und § 4 zur Verfügung der Universität stehenden Summe ertheilt und nur auf Vorstellung einer Facultät an das Directorium und in Gemäßheit des § 36 I p. 2 des Statuts der Universität.

§ 6. Eine Unterstützung durch die Universität kann nur demjenigen Studirenden auf sein Geheiß ertheilt werden, der bereits mindestens ein Semester zur Zahl der Studirenden gehört, mittelst 14 und in dem vorverflossenen Semester mit erfolgreichem Examen seinen Studium abgelegt und guter Führung gewesen.

§ 7. Eine Unterstützung kann demjenigen nicht ertheilt werden, der ein Stipendium in Grundlage des Art. 64 oder 65 des Statuts der Universität erhält oder aus anderen öffentlichen Fonds ein Stipendium bezieht.

§ 8. Die Ertheilung von Unterstützungen durch die Universität erfolgt durch das Directorium auf Grundlage der vorzüglichen Bezeichnung durch die Facultät (Stat. Art. 17 B 6).

§ 9. Das Geheiß um Unterstützung ist der betreffenden Facultät einzureichen, vor dem Schluß des Semesters und unter Anschluß: 1) des weschriftsmäßigen Armutsscheinzeugnisses, oder des Nachweises darüber, daß ein solches in den Acten der Universität vorhanden, und 2) des Befehlsschusses mit der Befehlseintragung über eine am Schluß des Semesters nach den für die einzelnen Facultäten geltenden Bestimmungen befriedigend abgelegte Prüfung.

§ 10. Derjenige, der bereits eine Unterstützung durch die Universität bezieht und in dem Genuße derselben zu verbleiben wünscht, hat vor dem Schluß des Semesters sein Beilegbuch mit der im § 9 angegebenen Bezeichnung der Facultät einzureichen.

§ 11. Die Facultät bezieht diejenigen, die sich einer Unterstützung würdig erweisen haben, bestimmt die Reichthümlichkeit, in welcher sie zur Profection gelangen sollen, beschließt darüber, ob einem Studirenden die Unterstützung zu erhöhen ist, oder ob er ihrer verlustig gehen soll.

§ 12. Nachdem die Facultäten hierüber (§ 11) unter Einlieferung der eingereichten Armutsscheinzeugnisse dem Directorium Mittheilung gemacht, prüft dasselbe diese Zeugnisse nach Form und Inhalt, zieht von dem Prorector Auskünfte über die Führung der in Betracht kommenden Studirenden in dem vorverflossenen Semester ein und sagt dann, in Grundlage der Beschlüsse der Facultäten und nach Maßgabe der vorliegenden

Beilage K.

Bestimmungen, den definitiven Beschluß über Ertheilung, Erhöhung oder Entziehung einer Unterthigung.

§ 13. Ueber den Bescheid des Directoriums hinsichtlich der Verfügungen wird dem Curator berichtet.

Beilage E.

Von den Preisaufgaben und den Preisen.

§ 1. Den Fakultäten werden von den Facultäten jährlich Preisaufgaben gestellt, mit der Bestimmung, daß für die bekräftigenden Bearbeitungen, je nach ihrem Werthe, goldene oder silberne Medaillen, oder eifrige Erwähnung zuerkannt werden.

Anmerkung. Die Anzahl der Preisaufgaben und Medaillen hängt von der Bestimmung des Councils ab.

a. Stat. 1865 Art. 63.

§ 2. Die Abhandlung über eine Preisaufgabe ist spätestens im Monat October dem Decan der betreffenden Facultät einzusenden, und zwar unter Anschluß eines veriegelten Couverts, das mit dem auf dem Titelblatt der Abhandlung angegebenen Wahlsprüche versehen ist und einen Zettel mit dem Vornamen und Familien-Namen des Verfassers und der Angabe seines Studiums und seiner Heimath enthält.

§ 3. Am 12. December, dem Sitzungstage der Universität, werden in einer feierlichen Versammlung derselben diejenigen Couverts, welche zu den Abhandlungen gehören, denen die betreffenden Facultäten Preise zuerkannt haben, entriegelt und darauf die Namen der Verfasser verkündet. Diejenigen Couverts, die den keinen Preis gewürdigten Arbeiten gehören, werden unentriegelt vor der Versammlung verbrannt. In derselben Versammlung werden die für das nächste Jahr gestellten Preisaufgaben bekannt gemacht.

§ 4. Der erste Preis, welcher für die Bearbeitung einer Preisaufgabe zuerkannt werden kann, besteht aus einer goldenen Medaille. Dem Verfasser derjenigen Abhandlung, welche des zweiten Preises würdig befunden worden, wird eine silberne Medaille zuerkannt. Eine solche ist auch der Preis für die beste handschriftliche Arbeit. Wenn in einer

Beilage F.

Facultät zwei Abhandlungen über dieselbe Preisaufgabe des gleichen Preises für würdig befunden werden, so kann beiden der entsprechende Preis, die goldene oder silberne Medaille, mit Genehmigung des Councils zuerkannt werden.

Eine preisgekrönte Arbeit kann, wenn sie nach dem Urtheile der betreffenden Facultät die Beachtung des größeren gelehrten Publicums verdient, auf Veran der Universität gedruckt werden.

Anmerkung. Wiederholte Bestimmungen gelten hinsichtlich der zum Beschlusse des 50-jährigen Bestehens der Universität des Kaiserlichen Universitäts-Secretariats von St. Petersburg geschriebenen goldenen Medaille und hinsichtlich der auf Vorschlag des Professors Glauz von der pharmaceutischen Gesellschaft in St. Petersburg gestifteten Samorow-Medaillen für Pharmaceuten.

Mit Rücksicht auf Art. 17 B. St. 4, Art. 33 und 63 des Statuts der Universität Dorpat vom Jahre 1865 vom Council festgestellt in der Sitzung am 7. December 1868.

Rector G. v. Tettingen.

Beilage F.

Dieses Reglement ist von dem Herrn Minister der Instructionen durch Decret vom 23. October 1866 bekräftigt.

Reglement über die Abhaltung der Prüfungen in der Universität Dorpat zur Erlangung der Würde eines graduirten Studenten und der gelehrten Grade.

I. Allgemeine Regeln.

§ 1. Das Council der Universität erteilt die Bestätigung in der Würde eines graduirten Studenten, sowie in den gelehrten Graden eines Candidaten, Magisters und Doctors auf Vorstellung der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät, welche die Würde oder den gelehrten Grad zuerkannt hat.

Anmerkung. Die gelehrten Grade und Würden in der archidischen Facultät werden auf Grundlage der allgemeinen für das Medicinal-Examen erlassenen Bestimmungen erteilt.

§ 2. Gelehrte Grade können sowohl russischen Unterthanen, als auch Ausländern zuerkannt werden.

§ 3. Wer die Würde eines graduirten Studenten oder eines gelehrten Grades zu erwerben wünscht, hat bei der betreffenden Facultät ein Gesuch auf gewöhnlichem Papier einzurichten und darin anzugeben: auf welchen Grad namentlich und in welchem Wissenszweige er sich einer Prüfung zu unterziehen beabsichtigt. Hat er bereits die Würde eines graduirten Studenten oder den dem zu erwerbenden gelehrten Grade zunächst vorhergehenden in Ausland erworben, so ist das darüber erteilte Document dem Gesuche anzuschließen. Studierende irgend einer Universität des Reichs, die das Schluß-Examen nicht bestanden haben, müssen dem Gesuche ein Attestat über die von ihnen gehörten Vorlesungen beifügen. Nichtuniversitätsgebildete Ausländer aber, sowie alle Personen, welche keine Universitäts-Beschlüsse bezeugen oder welche sich auf ausländischen Universitäten gebildet haben, sind verpflichtet, ein Zeugnis über die zur Aufnahme in die Universität erforderlichen Kenntnisse (Matriculatio-zeugnis), das ihnen von den dazu berechtigten Behörden erteilt worden ist, dem Gesuche beizulegen.

§ 4. Die Prüfungen auf die Würde eines graduirten Studenten und auf gelehrte Grade werden in einem der Locale der Universität, in den von der Facultät bestimmten Terminen, entweder in Commissionsräthen, die unter dem Vorsitz des Decans der betreffenden Facultät aus Mitgliedern derselben, nach Anordnung der Facultät, gebildet werden, oder in der Plenar-Versammlung der Facultät in der Weise abgehalten, daß neben dem Examinator noch andere Lehrbeamte sich im Stande sind. Die Ordnung, in welcher die Gegenstände der Prüfung auf einander zu folgen haben, ist zuvor von dem Decan zu bestimmen.

Anmerkung 1. Wegen der Unmöglichkeit der einzelnen Facultäten wird es jeder von ihnen anheimgestellt, Angelegenheiten über die Anordnung der Prüfungen auf die Würde eines graduirten Studenten und auf gelehrte Grade selbst zu stellen.

Anmerkung 2. Bei den Prüfungen auf die Würde eines graduirten Studenten und auf gelehrte Grade dürfen nur Personen ohne Ausnahme, die zur Universität Zutritt haben, anwesend sein.

§ 5. Die gelehrten Grade Nachsuchenden werden in der Ordnung, in welcher ein Grad auf den andern folgt, sowie nach Ablauf der festgesetzten Fristen der Prüfung unterworfen, in welchem er auf den Candidatengrad nicht examiniert worden war und welche zu dem Consule des vollen Lehrcurus der neu erteilten Facultät oder ihrer Abtheilung gehören. Nach Zuerkennung des Candidatengrades in der neu erwählten Facultät kann

grad nach Ablauf eines Jahres seit der Prüfung auf den Grad eines Candidaten.

§ 6. Im Fall der Abwesenheit oder andauernden Krankheit des Professors des bezüglichen Faches überträgt der Decan, nach vorhergegangener Beratung mit der Facultät, die in der Commission oder in der Facultät abgehaltene Prüfung einem der übrigen Professoren derselben oder einem Dozenten. Hat die Prüfung in einem Fache zu erfolgen, das zu einer anderen Facultät gehört, so wird der betreffende Professor von dem Decan dazu eingeladen.

§ 7. Das Urtheil über die Kenntnisse des Examinanden ist von dem Professor, beziehungsweise von dem den Lehrstuhl besetzenden Dozenten, in einem eigens dazu angefertigten Verzeichnisse zu vermerken, welches, nach gemeinsamer Verabreichung, unverzüglich nach beendeter Prüfung von allen Mitgliedern der Versammlung unterzeichnet wird. Der Grad der Kenntnisse des Examinandens kann nach dem Ermessen des Comitees der Universität durch Aßeren oder Prädicate bezeichnet werden, wie dieses im § 7 des vom Minister der Volksaufklärung am 4. Januar 1864 bekräftigten allgemeinen Reglements über die Prüfungen angedeutet ist. Nach Beendigung der Prüfung erfolgt auf Grundlage dieser Urtheile eine Schlußverfügung über die Zuerkennung oder Nichtzuerkennung der Würde oder eines Grades an diejenigen, die sich einer Prüfung unterzogen haben. Die Anordnung einer wiederholten Prüfung ist dabei unzulässig.

§ 8. Wer einen Grad nachsucht oder die mündliche Prüfung in der Commission oder in der Facultät beabsichtigt hat, muß anerkennen: im ersten Falle eine Frage und irgend einem der Hauptfächer der Facultät oder ihrer Abtheilung schriftlich beantworten, im zweiten Falle aber eine Dissertation zur Beurtheilung und beaufs der Vertheidigung, bei der Facultät einreichen. Die Facultät ernennt hierauf, nachdem sie die Resultate der mündlichen Prüfung und der schriftlichen Beantwortung der Frage oder der Dissertation in Erwägung gezogen, den nachgesuchten Grad zu und stellt wegen der Beistätigung in denselben dem Consule vor.

§ 9. Über den gelehrten Grad eines Candidaten in einer Facultät befißt oder einen solchen in einer anderen zu erhalten wünscht, wird gleich den Studierenden einer Prüfung in denjenigen Fächern dieser letzteren Facultät unterworfen, in welchem er auf den Candidatengrad nicht examiniert worden war und welche zu dem Consule des vollen Lehrcurus der neu erteilten Facultät oder ihrer Abtheilung gehören. Nach Zuerkennung des Candidatengrades in der neu erwählten Facultät kann

der Grad eines Magisters und hierauf der eines Doctors in der allgemeinen Ordnung nachgesucht werden.

§ 10. Wer die Prüfung auf den einen oder anderen Grad oder auf eine Würde nicht bestanden hat, kann sich zur alternativen Prüfung nicht eher, als nach Verlauf eines halben Jahres nach der ersten melden. Aber auch diese zweite Prüfung nicht bestanden, kann einer dritten Prüfung auf den Grad gleichfalls erst nach einem halben Jahre unterzogen werden. Besteht derselbe aber auch zum dritten Mal die Prüfung nicht, so darf er in dem betreffenden Bildungszweige nicht mehr zur Prüfung zugelassen werden.

§ 11. Die Urtheile auf die Würde eines graduirten Studenten und die Diplome auf die gelehrten Grade sind von dem Rector und dem Decan der betreffenden Facultät zu unterschreiben und von dem Secretären des Senats zu countersigniren.

§ 12. Gehört derjenige, dem eine Würde oder ein Grad zuerkannt worden, zu einem steuerpflichtigen Stande, so kann er das Urtheil oder das Diplom nicht eher erhalten, als bis seine Auslieferung aus dem steuerpflichtigen Stande in gesetzlicher Ordnung erfolgt ist.

II. Von den Prüfungen auf die Würde eines graduirten Studenten und auf den Grad eines Kandidaten.

§ 13. Die Prüfung auf die Würde eines graduirten Studenten und auf den gelehrten Grad eines Kandidaten wird nach demselben Programm und in einerlei Form abgehalten, die Bestellung dieser Würde oder dieses Grades aber hängt von den mehr oder weniger anstehenden Urtheilen der Prüfungs-Commission ab. Diejenigen, welche das Examen mit besonders befriedigendem Erfolge bestanden haben, werden unmittelbar des Candidatengrades gewürdigt; einer speciellen Prüfung auf diesen Grad werden nur diejenigen unterworfen, welche zufolge der ersten Prüfung nur die Würde eines graduirten Studenten erwerben haben (siehe § 10).

§ 14. Die Prüfung auf die Würde eines graduirten Studenten und auf den Grad eines Kandidaten wird unter dem Vorhitz des Decans der betreffenden Facultät in Commissionen abgehalten, welche wenigstens aus zwei Mitgliedern der Facultät, nach Bestimmung derselben, bestehen. Die Zeitpunkt der Termine der Prüfung hängt von den betreffenden Facultäten ab.

§ 15. Die Prüfung erstreckt sich auf alle Fächer, welche für die auf der Universität sich bildenden Studierenden der betreffenden Facultät

oder ihrer Abtheilung bestimmt sind. Zur Zahl der Prüfungsfächer für die Studierenden der orthodoxen griechisch-russischen Confession gehört auch Theologie.

§ 16. Der Examinand hat in jedem Fache so viele Fragen mündlich zu beantworten, wie die Examinations-Commission ihm vorgelegt für notwendig erachtet. Außerdem muß er eine Frage aus irgend einem der Hauptfächer der Facultät oder ihrer Abtheilung schriftlich lösen.

§ 17. Die Würde eines graduirten Studenten wird durch die Prüfung allein, der Grad eines Kandidaten aber durch die Prüfung und durch eine von der Facultät approbirt und nicht später als sechs Monate nach der Prüfung eingereichte Dissertation über ein selbstgewähltes Thema erworben. Wird die Dissertation nicht approbirt, so werden sechs Monate zur Hineinreichung einer neuen gewährt; ist auch die zweite Dissertation unbeschieden, so wird dem Examinanden nur die Würde eines graduirten Studenten zuerkannt. Bis zur Approbation der Dissertation ist denen, welche die Prüfung auf den Candidatengrad bestanden haben, auf ihren Wunsch ein Urtheil über die Würde eines graduirten Studenten auszusprechen, an dessen Stelle in der Folge das Diplom auf den Candidatengrad erteilt wird.

§ 18. Ein Examinand, dem für die schriftliche Lösung einer zur Beantwortung bestimmten Preisfrage die goldene oder silberne Medaille zuerkannt worden ist, wird von der Hinföhrung einer besonderen Abhandlung auf den Grad eines Kandidaten befreit, wenn der Gegenstand der Aufgabe sich speciell auf eines der Lehrfächer der Facultät und ihrer Abtheilung bezieht.

III. Von den Prüfungen auf den Grad eines Magisters und Doctors.

§ 19. Wer den Grad eines Magisters erwerben will, hat eine Prüfung in einer bestimmten Anzahl von Haupt- und Nebenfächern der betreffenden Facultät oder ihrer Abtheilung zu bestehen. Diese Anzahl von Fächern bildet den besondern Wissenszweig, in welchem der Examinand den Grad zu erhalten wünscht. Die einzelnen Wissenszweige sind unten in besonderen Tabellen angegeben.

§ 20. Die Prüfungen auf den Grad eines Magisters werden im Laufe des ganzen Jahres mit Ausnahme der Universitäts-Ferien in der Plenar-Versammlung der betreffenden Facultät abgehalten; das Examen muß jedoch im Laufe eines halben Jahres vollständig beendet sein und darf nicht weniger als drei Sitzungen ausfüllen.

§ 21. Die Bestimmung des Tages der Prüfung selbst erfolgt durch den Decan nach vorhergegangener Uebereinkunft mit dem Examinator und Examinanden.

§ 22. Bei der Prüfung auf den Grad eines Magisters legt jeder der Examinator und ebenso auch jedes Mitglied der Facultät so viele Fragen zur mündlichen Beantwortung vor, als zur gründlichen Beurtheilung der Kenntnisse des Examinanden erforderlich erscheinen; die vorgelegten Fragen und mit ihnen zugleich die Urtheile über die Antworten sind in ein Protocol einzutragen, welches von allen gegenwärtigen Mitgliedern der Facultät unverzüglich zu unterschreiben ist. Zu Bezug auf die schriftliche Frage sind die oben § 16 angegebenen Regeln zu beobachten.

§ 23. Von dem dem Grad eines Magisters Nachstehenden wird außer der mündlichen Prüfung die öffentliche Vertheidigung einer Dissertation über ein von ihm selbst aus einem Fache des Examens gewähltes Thema gefordert; der Dissertation sind Uebersetzungen beizufügen.

§ 24. Die Dissertation des Magistranden unterliegt auf Anordnung des Decans der Durchsicht aller Mitglieder der Facultät, wozu eine Frist von nicht mehr als sechs Monaten bestimmt ist. Wird die Dissertation auf Grundlage der schriftlichen Beurtheilung, welche der Professor oder der den Lehrstuhl besetzende Decan, zu dessen Fache die Schrift gehört, der Facultät vorgelegt hat, als befriedigend anerkannt, so giebt die Facultät dem Magistranden auf, die Dissertation drucken zu lassen und sie in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren nicht später als einen Monat vor der von der Facultät bestimmten öffentlichen Disputation an die Facultät einzuliefern.

§ 25. Nach befriedigender Vertheidigung der Dissertation erkennt die Facultät dem Candidaten den Grad eines Magisters zu und macht behufs Vertheilung in demselben dem Conseil eine Vorstellung.

§ 26. Ein Magister, der den Grad eines Doctors nachsucht, wird seiner neuen Prüfung unterworfen, sondern hat bei der Facultät eine Dissertation über einen Gegenstand einzuliefern, der zu dem von ihm erwählten Wissenszweige gehört, und dieselbe unter Beobachtung der oben §§ 24 u. 25 angegebenen Regeln nach vorgängigem Druck öffentlich zu vertheidigen.

§ 27. Nach vorhergegangener Uebereinkunft mit dem Rector bestimmt der Decan die Zeit der öffentlichen Vertheidigung der Dissertation, macht sie bekannt und trägt Anordnung zur Vertheilung der gedruckten Exemplare der Dissertation an die Mitglieder der Facultät und an die Studirenden der Universität.

§ 28. Bei der öffentlichen Vertheidigung der Dissertation sind

der Decan und die Mitglieder der betreffenden Facultät anwesend. Die Doctoren und Magister derselben Wissenschaft werden, wenn sie auch nicht zur Anwesenheit gehören, zur Theilnahme an der Disputation eingeladen. Aus der Zahl der Professoren sind von der Facultät regelmäßig nicht weniger als zwei offizielle Dozenten zu nennen. Jedoch können auch alle übrigen bei der Disputation anwesenden Personen als Dozenten auftreten.

Anmerkung. In die Disputation Theilnehmende hat die Facultät erwählter drei Sponsoren dem Decan namhaft zu machen.

§ 29. Der Decan eröffnet die Disputation, leitet die Discussionen, überwacht die Ordnung der Debatte, beschließt sie und macht, nachdem er die Stimmen der anwesenden Mitglieder der Facultät gesammelt hat, öffentlich den gezeigten Bescheid bekannt.

§ 30. Die Magister- und Doctordisputation kann durch eine Selbstkündigung, wenn auch nicht mit dem Zweck der Erlangung eines gelehrten Grades verfaßt geteilt Schrift ersetzt werden, wenn sie nur denjenigen Wissenszweig betrifft, für welchen der Examinand oder der die Schrift Einreichende den gelehrten Grad zu erwerben wünscht. Die zu diesem Zwecke eingereichten Schriften werden in der für die Disputation bestimmten Ordnung durchgesehen und öffentlich vertheidigt.

§ 31. Wer im Auslande ein Diplom auf den Grad eines Doctors erhalten hat, kann nach dem Erweisen der betreffenden Facultät unmittelbar zur Prüfung auf den Grad eines Magisters zugelassen werden, wenn er den gelehrten Grad entweder für den Wissenszweig nachsucht, für welchen er das Doctor-Diplom besitzt, oder für einen andern, welcher mit jenem in nächster Verwandtschaft steht.

Beilage G.

Studienpläne.

I. Studien-Plan für die Studirenden der Theologie.

Die zum Studium der Theologie erforderlichen wissenschaftlichen Fächer und praktischen Uebungen sind die folgenden:

1. Theologische Hauptfächer:

Exegese des alten Testaments.
Exegese des neuen Testaments.
Kirchengeschichte der älteren, mittleren und neueren Zeit.
Dogmengeschichte.
Symbolik.
Dogmatik und Prolegomena zu derselben.
Ethik.
Praktische Theologie.

2. Theologische Nebenfächer:

Theologische Encyclopädie und Methodologie.
Biblische Archäologie.
Biblische Geschichte des alten und des neuen Testaments.
Einführung in das alte und neue Testament.
Biblische Theologie des alten und des neuen Testaments.

3. Philologische Fächer:

Hebräische Grammatik.
Syrisch.
Geschichte der Philosophie.
Ein griechischer und ein lateinischer Klassiker.

4. Praktische Übungen im homiletischen und lateinischen Seminar.

Als zweckmäßig und nützlichemwerth wird den Studierenden empfohlen, sich an den Conventualorien zu betheiligen und einige der folgenden Vorträge nach eigener Auswahl zu hören:

- Was an theologischen Vorträgen außer den sub 1 und 2 genannten ihnen geboten werden sollte.
- Allgemeine Welt-, baltische Provinzial- und deutsche Literatur-Geschichte.
- Psychologie, Metaphysik, Religionsphilosophie und Pädagogik.
- Hebräische und syrische Sprache.

Beschluss der theologischen Facultät am 28. October 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Rath in der Sitzung am 31. Oct. 1868,
publicirt am 4. November 1868 Nr. 20.

Dr. Th. Harms,

b. d. Decan der theologischen Facultät.

II. 1. Studien-Plan

für Studierende der Rechtswissenschaft.

Institutionen des römischen Rechts,
römische Rechtsgeschichte,
deutsche Rechtsgeschichte,
russische Rechtsgeschichte,
provinzielle Rechtsgeschichte,
theoretische National-Ökonomie,
Theorie des Staatsrechts,
russisches Staatsrecht,
Behördenorganisation u. Staatsrecht d. Kaiser-Gouvernements,
Pandekten, Theil I und II,
Theorie des deutschen Privatrechts,
russisches Privatrecht,
provinzielles Privatrecht,
Handels-, Wechsel- und Seerecht,
Theorie des Criminal-Rechts,
russisches Criminal-Recht,
Theorie des Civil-Processes,
russischer Civil-Process,
provinzieller Civil-Process, Theil I und II,
Theorie des Criminal-Processes,
russischer Criminal-Process,
provinzieller Criminal-Process,
Kirchenrecht,
Völkerrecht,
Philosophie des Rechts.

Die betreffenden Vorlesungen sind, so weit möglich, in der angegebenen Reihenfolge zu hören.

Empfohlen werden: Encyclopädie der Rechtswissenschaft, Exegese der Quellen, praktische Vorträge, gerichtliche Medicin und andere juristische, staatswissenschaftliche, philosophische und historische Fächer, so wie römische und griechische Klassiker.

Beschluss der Juristen-Facultät vom 14. October 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Rath in der Sitzung am 31. Oct. 1868,
publicirt durch Anschlag vom 1. Nov. 1868, Nr. 121.

C. v. Kummel,

b. d. Decan der Juristen-Facultät.

II. 2 Studien-Plan für Studierende der Diplomatie.

Allgemeine Geschichte, Theil I, II und III,
Geschichte Rußlands, Theil I und II.
Geschichte des europäischen Staaten-Systems.
Encyclopädie der Staats-Wissenschaften,
Encyclopädie der Rechtswissenschaft,
allgemeine Staatskunde,
Statistik Rußlands,
allgemeine Staatslehre,
Theorie des Staatsrechts,
russisches Staatsrecht,
theoretische National-Defensionie,
Finanz-Wissenschaft,
Finanz-Statistik,
Handels- und Gewerbe-Politik,
Handels- Wechsel- und Seerecht,
russisches Privatrecht,
russisches Criminal-Recht,
Völkerrecht.

Die betreffenden Vorlesungen sind, so weit möglich, in der angegebenen Reihenfolge zu hören.

Empfohlen werden: Staatsrecht einzelner Staaten, Institutionen des römischen Rechts, historische, geographische, philosophische und literarisch-geschichtliche Bücher, je wie neuerer Sprachen.

Beschluss der Juristen-Facultät vom 14. October 1868,
mitgetheilt dem Univeritäts-Rath in der Sitzung am 31. Octbr. 1868,
publicirt durch Anschlag vom 1. Nov. 1868, Nr. 121.

E. v. Hummel,
b. 1. Decan der Juristen-Facultät.

III. Studien-Plan für die Studierenden der Medicin.

I. Semester:

Encyclopädie und Methodologie der medicinischen Wissenschaften.
Descriptive Anatomie, I.
Botanik.
Physik, I.

II. Semester:

Descriptive Anatomie, II.
Histologie.
Zoologie.
Chemie der anorganischen Körper.
Physik, II.

III. Semester:

Chemie der organischen Körper.
Chemisches Praktikum.
Mineralogie mit Geologie und Petrographie.
Physiologie, I.
Entwickelungs-geschichte.
Histologisches Praktikum.

IV. Semester:

Physiologie, II.
Allgemeine Pathologie.
Meteorologie und Klimatologie.
Diätetik.
Pharmacie mit Einschluss der Pharmacognosie.
Vergleichende Anatomie.
Physiologische Chemie.

V. Semester:

Allgemeine Therapie.
Specielle Pathologie und Therapie, I.
Pharmacologie.
Pathologische Anatomie.
Gelenckheile.
Luxationen und Fracturen mit Verbandstecher.

VI. Semester:

Specielle Pathologie und Therapie, II.
 Theoretische Chirurgie, I.
 Frauenkrankheiten.
 Krankheiten der Neugeborenen.
 Nervenkrankh.
 Pathologisch-histologisches Praktikum.
 Geburtshilfliche Phantomabnungen.

VII. Semester:

Theoretische Chirurgie, II.
 Chirurgische Anatomie.
 Augenheilkunde.
 Ohrenheilkunde.
 Klinische Propädeutik.

VIII. Semester:

Chirurgische Operationslehre.
 Gerichtliche Medicin.
 Psychologie.
 Pathologisch-chemisches Praktikum.

IX. Semester:

Deutsche Hygiene und Gift-Medicinalpolizei.
 Chirurgischer Operationscursus am Leichnam.
 Epithetien.
 Medicinisch-forensisches Praktikum und Casuistikum.
 Forensisch-chemisches Praktikum.

X. Semester:

Geschichte der Medicin.
 Psychiatrie.
 Medicinische Geographie.
 Militär-Medicin.
 Beschul-Arzt und Obductionsübungen.

Die Theilnahme an den Präparationen ist den Studirenden vom ersten Studiensemester an gestattet, der Besuch der Klinik nicht vor abgeleittem Philologischem.
 Besuch der medicinischen Facultät am 18. October 1868,
 mittheilt dem Universitäts-Rath in der Sitzung am 22. Nov. 1868,
 publiziert am 30. December 1868 Nr. 241.

Dr. J. v. Sölk,

d. S. Decan der medicinischen Facultät.

IV. Studienpläne.

für die Studirenden der historisch-philologischen Facultät.

I. Philosophie.

A. Hauptsächer: Logik — Metaphysik — philosophische Rechtslehre — Geschichte der Philosophie — Rechtsk. — Metaphysik — Psychologie — Religionsphilosophie — Pädagogik.

B. Hülfssächer: mathematische, naturwissenschaftliche, historische und statistische Fächer.

II. Altclassische Philologie.

Den Studirenden der altclassischen Philologie wird auf hiesiger Universität philologischer Unterricht in erweitertem Maaß dargeboten: A. in systematischen Darstellungen philologischer Disciplinen, B. in vortrefflichen Lehrvorträgen, C. in praktischen Übungen unter der Leitung akademischer Lehrer.

Die folgende Uebersicht giebt über das diesen einzelnen Abtheilungen Angehörige Auskunft, und zugleich auch über den Umfang des Studiums der altclassischen Philologie im Allgemeinen.

A. Philologische Disciplinen: Encyclopädie und Methodologie der Klaff. Philologie — Griechische und lateinische Formenlehre — Griechische Syntax — Lateinische Syntax — Griechische Literaturgeschichte — Römische Literaturgeschichte — Griechische und lateinische Metrik — Geschichte der alten Kunst — Griechische und römische Mythologie — Kunstethnologie — Griechische Alterthümer — Römische Alterthümer — Griechische und römische Epigraphik — Griechische und römische Numismatik.

B. Grezettische Lehrvorträge: Erklärung griechischer und lateinischer Dichter und Prosaiker — Erklärung alter Kunstdenkmäler, Münzen und Inschriften.

C. Praktische Übungen: Uebersetzen im Lateinschreiben — im Griechischschreiben — im Erklären griechischer und lateinischer Schriftsteller — im Erklären alter Kunstdenkmäler, Münzen und Inschriften. Hieran schließen sich:

D. Die Hülfssächer des philologischen Studiums: Sanskrit und anderes Sprachwissenschaftliche — Allgemeine Geschichte, vorzüglich des Alterthums, und andere Geschichtliche, auch historische

Uebungen — Alte Geographie — Paläographie — Logik — Geschichte der Philosophie, vorzüglich des Alterthums — Pädagogik — Ästhetik — Neuere Literaturgeschichte — Neuere Kunstgeschichte.

Es wird den Studierenden der klassischen Philologie anempfohlen, den ihnen jeweilig gebotenen philosophischen Unterricht möglichst auszunutzen und namentlich das ihnen Mitgetheilte selbstthätig zu verarbeiten. Besonders muß im eigenen Interesse der Studierenden gewünscht werden, daß sie nicht über die Ausgattung des Beschlusses der systematischen Disciplinen die exegetischen Belehren und die praktischen Uebungen vernachlässigen. Da die Grenze an praktischen Beispielen die Methode der Kritik und Erklärung alter Schrift- und Kunstwerke zeigt, so ist sie vor Allem geeignet zur rechten Vererbung der griechischen und lateinischen Lectüre, die der Philologe fortwährend pflegen muß, und zur tieferen Erkenntniß der Sprache, Literatur und Kunst des Hais. Alterthums anzuleiten: während andererseits die praktischen Uebungen den Studierenden Gelegenheit bieten, in eigenen schriftlichen und mündlichen Leistungen, nach den verschiedenen Richtungen der Philologie hin, sich zu üben.

III. Vergleichende Sprachkunde.

Die Studierenden der vergleichenden Sprachkunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Disziplin durchaus kein streng abgegrenztes und etwa ganz für sich liegendes Studiengebiet ist, sondern daß sie mit dem Gesamtgebiete der altslawischen Philologie aufs Engste zusammenhängt. Ihre Haupteigenenthümlichkeit ist, daß sie die sprachwissenschaftliche Seite besonders betont und damit dann auch über die Grenzen der altslawischen Philologie hinausreicht.

Als die wesentlichsten Fächer der vergleichenden Sprachkunde, wie sie in den Vorlesungen gelehrt werden, sind zu bezeichnen: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen — Sanskritgrammatik — Interpretation von Sanskrittexten — Griechische und lateinische Formenlehre — Griechische und lateinische Syntax — Griechische und lateinische Interpretation.

Sodann ferner a) bei besonderer Bevorzugung der deutschen Seite: Deutsche Grammatik — Gotische Interpretation — Alt- und mittelhochdeutsche Interpretation — Altsächsisch — Angelsächsisch — Altnordisch — Deutsche Literaturgeschichte — Deutsche Alterthümer — Deutsche Mythologie.

oder b) bei besonderer Bevorzugung der slavischen Seite: Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen — Altslavische Inter-

pretation — Interpretation von Schriftstellern der einzelnen slavischen Sprachen — Litauische Grammatik und Interpretation — Lettische Grammatik und Interpretation — Slawische Literaturgeschichte — Slawische Alterthümer.

Außerdem ist noch auf weitere Fächer der Hais. Philologie, so wie auch auf historische und philosophische als naturliche Hülfswissenschaften des sprachwissenschaftlichen Studiums hinzuweisen, insbesondere auf: Encyclopädie und Methodologie der Philologie — Griechische Literaturgeschichte — Römische Literaturgeschichte — Griechische und römische Geographie — Paläographie — Allgemeine Geschichte, insbesondere des Alterthums und des Mittelalters — Logik — Psychologie — Geschichte der Philosophie.

IV. Russische Sprache und Literatur.

A. Hauptfächer: Allgemeine Charakteristik der hauptsächlichsten slavischen Sprachen — Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen — Laut- und Formenlehre der altslawischen Sprache — Grammatik der russischen Sprache (Formenlehre und Syntax) — Interpretation von Denkmälern der altslawischen Sprache (mit paläographischen Erläuterungen) — Interpretation russischer Dichter und Prosaiker — Uebungen im russischen Stil — Geschichte Russlands — Geschichte der russischen Sprache und Literatur — Slavische Alterthümer.

B. Hülfswächer: Sanskrit — Grammatik einzelner slavischer Sprachen und nächst verwandter (z. B. der litauischen und lettischen) — Deutsche Grammatik — Griechische und lateinische Formenlehre — Griechische Syntax — Griechische und lateinische Interpretation — Logik — Pädagogik und andere Philosophische — Allgemeine Geschichte — Literaturgeschichtliche Vorlesungen.

V. Politische Oekonomie und Statistik.

Der Studienplan für politische Oekonomie und Statistik weist erstlich hin auf den hohen Werth der allgemeinen und grundlegenden propädeutischen Fächer, besonders der Philosophie und Geschichte, sodann gewährt er einen Ueberblick der Hauptdisciplinen des social-politischen Wissensgebietes, um den engen Zusammenhang und die Wichtigkeit der ergänzenden gegenseitigen Wechselbeziehungen zwischen allen diesen Disciplinen dem Studierenden zum Verständniß zu bringen; endlich zeigt er die für den praktischen Lebensberuf des National-Oekonomen und Statistikers wichtigsten Specialfächer an:

I. Prävalente Disciplinen: Recht — Architektur und Organismus der Wissenschaften (allgem. Encyclopädie und Methodologie) — Ethik (die ethischen Grundlagen der Nationalökonomie) — Rechtsphilosophie (2) Geschichte der Rechtsphilosophie, 3) allgem. Rechtslehre (Encyclop. der Rechtswissenschaft), 4) allgem. Staatslehre (Politik) — Geschichte der neuen und neuen Zeit — Neuere Geschichte Rußlands — Geschichte der Differenzirungen — Neuere Sprachen.

II. A. Allgemeine und theoretische Fachwissenschaften:

Allgemeine Staats- und Kulturgeschichte in ihrem organischen Zusammenhange, mit besonderer Berücksichtigung des wirtschaftlichen Lebens (a) Staats- und Kulturgeschichte des Alterthums (Ideen über Politik, Religion und Handel der Alten) — 3) Staats- und Kulturgeschichte des Mittelalters (deutsche Nation, Recht, und Handelsgeschichte) — 4) Staats- und Kulturgeschichte der Neuzeit (Neuere Entdeckungs-, Colonial- und Handelsgeschichte) — Geschichte, Theorie und Technik der Statistik — Vergleichende Statistik — Allgemeine Staatskunde (politische Geographie) — Politische Arithmetik — Encyclopädie und Methodologie der politischen Oekonomie — Literaturgeschichte der politischen Oekonomie (Geschichte der Systeme) — Theorie der politischen Oekonomie — Allgemeines russisches Staatsrecht (a) Verfassung, 3) Verwaltungsgesetze) — Volkswissenschaft.

III. B. Spezielle und praktische Fachwissenschaften:

Geschichte des Handels und der Gewerbe — Staatskunde und Statistik Rußlands — Statistik der Differenzirungen — Finanzwissenschaft — Finanzpolitik — Volkswirtschaftspolitik (a) allgemeine, 3) spezielle: a) Pflege des persönlichen Fortschritts (Bevölkerungs-, Bildungs- und Armen-Politik und Statistik) — b) Pflege des bürgerlichen Fortschritts (Volkswirtschaft, Statistik u. i. w. Politik und Statistik) — c) Agrar- und Ländlich-Politik und Statistik — d) Gewerbe- und Handels-Politik und Statistik — Russisches Staatsrecht (mit Berücksichtigung der provinziellen Behördenverfassung) — Russisches Finanz- und Cameralrecht — Handels-, Wechsel- und Seerecht. Praktika — Nationalökonomisch-statistische Spezialvorlesungen.

VI. Geographie.

A. Hauptfächer: Allgemeine Länder- und Völkerkunde — Allgemeine Staatskunde (politische Geographie) — Physikalische Geographie — Mathematische Geographie — Länder- und Völkerkunde Rußlands — Staatskunde Rußlands — Geschichte der Entdeckungen

Mineralogie — Geographie — Geologie — Geschichte, Theorie und Technik der Statistik — Vergleichende Statistik.

B. Hilfsfächer: Historische Fächer (Allgem. Geschichte, Geschichte des europäischen Staatensystems, Geschichte Rußlands und anderes Geschichtliche) — Staatswissenschaftliche Fächer (Nationalökonomie, Völkerrecht, allgem. Staatslehre, allgem. Staatsrecht, russ. Staatsrecht, Statistik Rußlands u. i. w.) — Naturwissenschaftliche Fächer (Physik, Meteorologie, Pflanzengeographie, Botanik, Zoologie, vergleichende Anatomie u. i. w.) — Einzelne Fächer, namentlich zu sprachvergleichenden Studien — Recht und andere philosophische Vorlesungen.

VII. Geschichte.

I. Das Studium der Geschichte kann nur auf dem Boden einer weiteren geistigen Bildung gedeihen, wie sie durch dazwischenliegende auch mit anderen der Geschichte verwandten Disciplinen erworben wird. Dazu gehören philosophische, philologische, juristische und staatswissenschaftliche Studien:

a) Außer den allen Wissenschaften unentbehrlichen Recht wird der Historiker vorzugsweise mit der Geschichte der Philosophie sich zu beschäftigen haben, soweit wenigstens, daß er eine Kenntnis der wichtigeren philosophischen Systeme daraus gewinnt. b) Die auf dem Gymnasium erworbenen philologischen Kenntnisse und Fertigkeiten sind durch Übung lebendig zu erhalten: es wird besonders nützlich, die Lectüre griechischer und lateinischer Classiker auf der Universität fortzusetzen. c) Der Historiker hat eine encyclopädische Hebersicht des Gebietes der Rechtswissenschaft sich zu verschaffen und eines der Rechtssysteme sich vollständig anzueignen. Dazu empfiehlt sich in erster Reihe Jedem das Studium des römischen Rechts (Institutionen, römische Rechtsgeschichte). d) Die Staatswissenschaften bilden eine notwendige Voraussetzung historischer Studien. Bekanntschaft mit den Grundlagen der politischen Oekonomie ist dem Historiker unentbehrlich, und ebensowenig kann er eine Kenntnis des positiven Staatsrechts der wichtigeren Culturstaaten und Einsicht in die theoretischen Systeme der hervorragenden Staatslehrer entbehren.

II. Die historischen Hilfswissenschaften (Diplomatik, Paläographie, Chronologie, Geographie) werden dem Studierenden eine Reihe von Vorkenntnissen und Hilfsmitteln zu seinen historischen Studien verschaffen. Gleich ist besonders das zu beachten, daß der Studierende die elementen Kenntnisse auch selbst praktisch anzuwenden lerne, zu

vermerken lerne, und wenigstens zu einem mäßigen Grade von Fertigkeit in diplomatisch-paläographischen Fragen selbst zu gelangen strebe.

III. Ueber die historischen Studien ist im Allgemeinen zu sagen, daß sie in doppelter Richtung sich zu bewegen haben. Einmal hat der Studierende sich eine übersichtliche Kenntniß der gesamten Geschichte zu verschaffen, dann aber auch durch eigene wissenschaftliche Thätigkeit auf bestimmtem Gebiete seine geistigen Kräfte zu erproben und zu üben. Für dies Letztere lassen sich hier keine Regeln geben. Was aber jene erste Aufgabe der universitätshistorischen Studien betrifft, so ist die übersichtliche Kenntniß der Thatfachen der allgemeinen Geschichte von dem Historiker selbstverständlich verlangt; daneben aber fordert man von ihm eine genauere und tiefer eingehende Vertrautheit mit den Hauptepochen der Weltgeschichte (Griechische und römische Geschichte — Völkerwanderung — Deutsche Kaiserzeit — Kirchengeschichte des Mittelalters — Kreuzzüge — Reformationszeit — ältere — französische, englische, deutsche und russische Geschichte im 17. und 18. Jahrh. — Neuere Geschichte seit der französi. Revolution: Alles hat auf dem Grund wissenschaftlicher Erkenntniß zu beruhen, überall hat der Studierende die wichtigsten Quellen der historischen Kenntniß und den Stand der wissenschaftlichen Forschung kennen zu lernen; und auch von der Entwicklung der eigenen Wissenschaft, von den Principien und von der Geschichte der Historiographie sich Einsicht zu verschaffen, darf der Historiker nicht unterlassen.

Beschluß der historisch-philologischen Facultät vom 26. Februar 1868, mitgetheilt dem Universitäts-Censur in der Sitzung am 28. Febr. 1868, publicirt am 19. April 1868 Nr. 13.

Dr. F. Schmale,

v. J. Dean der historisch-philologischen Facultät.

V. Studienpläne

für Studierende der zur physiko-mathematischen Facultät gehörigen Fächer.

Nachstehende Studienpläne haben den Zweck, für diejenigen, welche auf der Dorpater Universität studiren wollen, als Wegweiser zu dienen; sie geben eine Uebersicht der Fächer, von welchen es wünschenswerth

ist, daß sie gehört werden. Studierende der Mathematik, Astronomie oder Physik werden für die mathematischen Wissenschaften im Allgemeinen eingeschrieben, und haben, wenn sie zur Gradualprüfung sich melden, ihren speciellen Studienweg zu bezeichnen.

1. Mathematik.

Vorbereitende Fächer.
Elementare Mathematik.
Trigonometrie.
Algebraische Analysis.

Hauptfächer.
Differential- und Integralrechnung.
Höhere Algebra und Theorie der Gleichungen.
Elementare und höhere analytische Geometrie.
Reine höhere Geometrie.
Variationsrechnung.
Zahlentheorie.
Statik und Dynamik.
Specielle Theile der reinen und angewandten Mathematik.

Hilfsfächer.

Physik.
Chemie.
Allgemeine Astronomie.
Theoretische Astronomie.
Dynamik und Statik.
Wahrscheinlichkeitsrechnung.
Höhere Geodäsie.
Praktische Rechnungen im physikalischen Cabinet.
Praktische Astronomie.
Geschichte und Literatur der Mathematik.
Logik und Metaphysik.

2. Astronomie.

Vorbereitende Fächer.
Elementare Mathematik.
Algebraische Analysis.
Trigonometrie.
Differential- und Integralrechnung.
Elementare und höhere analytische Geometrie.

Hauptfächer.
Statik und Dynamik.
Dynamik und Statik.
Mathematische Geographie.
Praktische Astronomie.
Theoretische Astronomie.
Physikalische Astronomie.

Hilfsfächer.

Physik.
Chemie.
Höhere Algebra und Theorie der Gleichungen.
Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate.
Specielle Theile der reinen und angewandten Mathematik.
Höhere Geodäsie.
Praktische Arbeiten im physikalischen Cabinet.
Geschichte u. Literatur d. Astronomie.
Logik und Metaphysik.

3. Physik.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.
Algebraische Analysis.
Differential- und Integralrechnung.
Elementare und höhere analytische Geometrie.

Hauptfächer.

Physik.
Chemie.
Statik und Dynamik.
Mathematische Theorien der Physik.
Physikalische Geographie.
Meteorologie.
Spezielle Theile der reinen und angewandten Mathematik.
Praktische Arbeiten im physikalischen Cabinet.

Hilfsfächer.

Chemie II.
Praktische Arbeiten im chemischen Laboratorium.
Mineralogie.
Krytallographie.
Höhere Algebra und Theorie der Gleichungen.
Reine höhere Geometrie.
Zahlentheorie.
Variationsrechnung.
Wahrscheinlichkeitsrechnung.
Methode der kleinsten Quadrate.
Allgemeine Astronomie.
Praktische Astronomie.
Geschichte u. Literatur d. Astronomie.
Logik und Metaphysik.

4. Chemie.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.
Trigonometrie.
Elementare analytische Geometrie.
Differential- und Integralrechnung.

Hauptfächer.

Chemie I u. II.
Analytische Chemie durch Analysen praktisch zu erläutern.
Stoichiometrie.
Technische Chemie.
Agricularchemie.
Physiologische Chemie.
Krytallographie.
Physik.
Praktische Arbeiten im Laboratorium.

Hilfsfächer.

Spezielle Theile der Physik.
Physikalisches Praktikum.
Technologie.
Allgemeine Mineralogie.
Oreognosie.
Oreognosie.
Geschichte und Literatur der Chemie.
Logik und Metaphysik.

5. Mineralogie.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.
Trigonometrie.
Elementare analytische Geometrie.
Physik.
Chemie I u. II.
Allgemeine Zoologie.
Allgemeine Botanik.
Physikalische Geographie.

Hauptfächer.

Allgemeine Mineralogie.
Oreognosie.
Oreognosie.
Krytallographie.
Paläontologie.

Hilfsfächer.

Mathematische Geographie.
Technologie.
Technische Chemie.
Analytische Chemie.
Vergleichende Anatomie.
Praktische Arbeiten im mineralogischen Cabinet.
Praktische Arbeiten im chemischen Cabinet.
Übungen im Feldmessen.
Geschichte und Literatur der Mineralogie.
Logik und Metaphysik.

6. Botanik.

Vorbereitende Fächer.

Physik.
Chemie I u. II.
Allgemeine Mineralogie.
Allgemeine Zoologie.

Hauptfächer.

Allgemeine Botanik.
Morphologie der Pflanzen.
Pflanzenanatomie.
Pflanzenphysiologie.
Systematische Botanik.
Paläontologie.
Physikalische Geographie.
Pflanzengeographie.
Spezielle Theile der Botanik.

Hilfsfächer.

Elementare Mathematik.
Analytische Chemie.
Oreognosie.
Geschichte u. Literatur der Botanik.
Logik und Metaphysik.

7. Zoologie.

Vorbereitende Bücher.

Physik.
Chemie.
Anatomie.
Physiologie.
Mikroskopisch-anatomische Übungen.
Histologie.
Geologie.
Physikalische Geographie.

Hauptbücher.

Allgemeine Zoologie.
Specielle Zoologie.
Vergleichende Anatomie.
Entwickelungsgegeschichte.
Paläontologie.

Hilfsbücher.

Allgemeine Botanik.
Allgemeine Mineralogie.
Geschichte u. Literatur d. Zoologie.
Logik und Metaphysik.

8. Landwirtschaft.

Vorbereitende Bücher.

Elementarmathematik.
Physik.
Chemie.
Allgemeine Mineralogie.
Allgemeine Botanik.
Allgemeine Zoologie.
Encyclopädie der Landwirtschaft.

Hauptbücher.

Bodenkunde.
Pflanzenernährungskunde.
Viehzucht (incl. Ziegenzucht und Seidenraupenzucht).
Betriebslehre.

Hilfsbücher.

Elementarmechanik.
Agriculturnchemie.
Landwirtschaftliche Botanik.
Landwirtschaftliche Zoologie.
Krankheiten der Haustiere.
Trachnologie.
Wiesenbau und Drainage.
Elemente der Baukunst.
Encyclopädie der Hauswirtschaft.
Encyclopädie der politischen Oeko-
nomie.

Übungen im Feldweihen.
Arbeiten im agriculturchemischen
Laboratorium.

Logik und Metaphysik.

Beschluß der physiko-mathematischen Facultät am 9. November 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 22. Nov. 1868,
publicirt am 30. December 1868 Nr. 87.

Dr. P. Grömling,

d. J. Decan der physiko-mathematischen Facultät.

VI. Studien-Plan

für Studierende der Pharmacie.

I. Semester:

Pharmaceutische Propädeutik.
Pharmacie und pharmaceutische Chemie, I.
Anorganische Chemie.
Physik, I.
Allgemeine Botanik.
Praktische Übungen im pharmaceutischen Institut.

II. Semester:

Pharmacie und pharmaceutische Chemie, II.
Organische Chemie.
Physik, II.
Pharmaceutische Botanik.
Mineralogie.
Praktische Übungen im pharmaceutischen Institut.

III. Semester:

Pharmacie und pharmaceutische Chemie, III.
Analytische Chemie.
Pharmacognosie.
Zoologie.
Scheinige Hilfeleistung bis zur Ankunft des Arztes.
Praktische Übungen im chemischen Laboratorium.

Empfohlen werden ferner:

Geschichte der Pharmacie.
Praktische Übungen im Gebrauche des Mikroskops.
Botanische Excursionen.

Beschluß der medicinischen Facultät am 18. October 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 22. Nov. 1868,
publicirt am 30. December 1868 Nr. 241.

Dr. F. v. Holz,

d. J. Decan der medicinischen Facultät.

Beilage H.

Gegenstände

der Gradualprüfungen auf der Universität Dorpat.

Für die Gradualprüfungen zur Erlangung der Würde eines graduirten Studenten oder des gelehrten Grades eines Candidaten in der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät sind auf Grundlage der Vergütungen dieser Facultäten und in Anlehnung des § 62 des Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat vom Jahre 1865 die in den folgenden Verzeichnissen (I. Nr. I. II. IV. u. V.) angegebenen Fächer bestimmt.

Das Verzeichniß der Fächer für die Prüfung zur Erlangung der gelehrts-rachischen medicinischen Grade und zur Erlangung des Provisorgradus ist auf Grundlage der Allerhöchste am 18. 30. Decbr. 1845 bestätigten Verfügungen über die Prüfung der Aerzte, Pharmaceuten u. nachstehend unter Nr. III. u. VI. enthalten.

In allgemeiner Weise kommt für die Gradualprüfungen in Betracht die russische Sprache (i. Nr. VII.), für Examinanden der orthodox-griechisch-russischen Confeßion Theologie.

I. Theologische Facultät.

In der theologischen Facultät muß vorzulegen, der die Würde eines graduirten Studenten oder den Grad eines Candidaten erlangen will, befriedigende Zeugnisse darüber beibringen, daß er sich mit dem folgenden theologischen Velen- und Hilfswissen ausreichend beschäftigt hat: 1) Hebräischer Grammatik; 2) Einleitung in das alte und das neue Testament; 3) Ein griechischer und ein lateinischer Katechismus; 4) Logik, und 5) Geschichte der Philosophie.

Zur Gradualprüfung selbst gehören die folgenden theologischen Haupt- und Nebenfächer:

1. **Exegetische Fächer:** Exegese des alten und des neuen Testaments mit Bezugnahme auf die alttestamentliche Archäologie, so wie auf die biblische Geschichte und Überlegung beider Testamente.

2. **Historische Fächer:** Kirchengeschichte der älteren, mittleren und neueren Zeit, Dogmengeschichte und Symbolik.

3. **Systematische Fächer:** Dogmatik und Ethik.

4. **Praktische Fächer:** Geschichte und Theorie des Cultus, der Predigt und der Katechese, so wie der wichtigsten Punkte der Gemeinde- und Kirchenleitung.

II. Juristische Facultät.

a. Rechtswissenschaft.

Einleitende Fächer.

1. Geschichte und Institutionen des römischen Rechts;
2. Philosophie des Rechts;
3. theoretische National-Ökonomie.

Staats- und Völkerecht.

4. Theorie des Staatsrechts;
5. russisches Staatsrecht, Geschichte desselben und älteste russische Rechtsgeschichte;
6. Völkerbundesfassung und Staatsrecht der Disce-Gouvernements, Geschichte dieses Landes und äupere provinzielle Rechtsgeschichte;
7. Völkerecht.

Civil-Recht und Vererb.

8. Pandekten;
9. russisches und provinzielles Privatrecht, Geschichte dieser Privatrechte;
10. Theorie des deutschen Privatrechts nebst deutscher Rechtsgeschichte;
11. Pandekten, Befehls- und Seerecht;
12. Theorie des Civil-Proceßes;
13. russischer u. provinzieller Civil-Proceß, Geschichte dieser Proceße.

Criminal-Recht und Proceß.

14. Theorie des Criminal-Rechts;
15. russisches Criminal-Recht, Geschichte desselben;
16. Theorie des Criminal-Proceßes;
17. russischer und provinzieller Criminal-Proceß, Geschichte dieser Proceße.

Für Examinanden evangelischer Confeßion außerdem:
18. Kirchenrecht, in Beziehung auf die Verhältnisse der evangelischen Kirche in Rußland.

Beilage H.

b. Diplomatie.

Einkleidende Bücher.

1. Encyclopädie der Staatswissenschaften;
2. Encyclopädie der Rechtswissenschaft.

Geschichte und Statistik.

3. allgemeine Geschichte;
4. Geschichte Rußlands;
5. Geschichte des europäischen Staaten-Systems;
6. allgemeine Staatskunde;
7. Statistik Rußlands.

Staatslehre.

8. allgemeine Staatslehre;
9. Handels- und Gewerke-Vollst.;
10. theoretische National-Ökonomie;
11. Finanzwissenschaft nebst Finanz-Statistik.

Essentiell und Privatrecht.

12. Theorie des Staatsrechts;
13. russisches Staatsrecht;
14. Völkerecht;
15. russisches Criminal-Recht;
16. russisches Privatrecht;
17. Handels-, Wechsel- und Seerecht.

Beilage H.

§ 17. Einfach mündliche Prüfung in Hauptgegenständen:

6. Physiologie des gesunden Menschen.
7. Physiologie des kranken Menschen oder pathologische.
8. Allgemeine Therapie.
9. Materia medica, mit den nöthwendigen Hinweisen auf Toxikologie, auf die Wirkung und den Gebrauch der Mineralwasser.
10. Reception.
11. Theoretische Chirurgie mit der Ophthalmologie.
12. Specielle Therapie in ihrem ganzen Umfange.
13. Theoretische Geburtshülfe mit den Weiber- und Kinderkrankheiten.
14. Gerichtliche Medicin und medicinische Polizei mit der Diätetik.

§ 18. Demonstrative oder praktische Prüfung in Hauptgegenständen:

15. Physiologische Anatomie.
16. Pathologische Anatomie.
17. Pharmacognosie und Pharmacie.
18. Praktische Medicin.
19. Operative Chirurgie und chirurgische Anatomie.
20. Praktische Geburtshülfe.
21. Praktische Prüfung in der gerichtlichen Medicin.

III. Medicinische Facultät.

Ausgang aus den Allerhöchst bestätigten Vorschriften über die Prüfung der Ärzte, Pharmaceuten u. vom 16./30. December 1845.

§ 15. Prüfungen in den Hülfsgegenständen:

1. Physik.
2. Chemie.
3. Botanik.
4. Zoologie.
5. Mineralogie.

Kamerlung. Durch Reichrath des Ministern der Kultusaffären vom 8. Juni 1846 ist den Anordnungen der medicinischen Facultät verordnet, zu der Prüfung in den Hülfsgegenständen diejenigen Hauptfächer, welche im Laufe der ersten drei Jahre des Lehrcursus vorgetragen werden, einzusetzen, ohne daß dieselben aus der Schlussprüfung ausfallen.

IV. Historisch-philologische Facultät.

1. Philosophie.

a. Einkleidende und allgemeine Bücher:

1. Griechische Interpretation.
2. Lateinische Interpretation.

b. Specielle Bücher:

3. Logik.
4. Metaphysik.
5. Philosophische Rechtslehre.
6. Geschichte der Philosophie.
7. Metaphysik.

Beilage II.

8. Metaphysik.
9. Psychologie.
10. Religionsphilosophie.
11. Pädagogik.

2. Altclassische Philologie.

a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Geschichte der alten Philosophie.
3. Alte Geschichte.
4. Sanskrit (Anfangsgründe der Hermeneutik).

b. Spezielle Fächer:

5. Griechische und lateinische Grammatik.
6. Griechische und lateinische Syntax.
7. Griechische Literaturgeschichte.
8. Römische Literaturgeschichte.
9. Geschichte der alten Kunst.
10. Griechische Alterthümer.
11. Römische Alterthümer.
12. Griechische Interpretation.
13. Lateinische Interpretation.
14. Griechisches Scriptum.
15. Lateinisches Scriptum.

3. Deutsche und vergleichende Sprachkunde.

a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Vergleichende Grammatik (Uebersicht über die indogermanischen Sprachen und wichtigste Resultate der vergleichenden Sprachforschung).
3. Sanskrit (Pauk, Akzents) und Wortbildungslehre in ihren wichtigeren Theilen und einige Notung bekundende Interpretation leichterer Sanskrit-Denkmäler).
4. Interpretation griechischer und lateinischer Schriftsteller.

b. Spezielle Fächer:

5. Deutsche Grammatik (Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch; Uebersicht über das Angelsächsische, Altnordische und Altsächsische).

Beilage II.

6. Interpretation der älteren deutschen, namentlich der mittelhochdeutschen und zeitlichen Denkmäler.
7. Deutsche Literaturgeschichte.

4. Russische Sprache insbesondere und slavische Sprachkunde im Allgemeinen.

a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Uebersicht über die indogermanischen Sprachen und wichtigste Resultate der vergleichenden Sprachkunde.
3. Geschichte Rußlands.

b. Spezielle Fächer:

4. Slavische Sprache, mit Berücksichtigung anderer slavischer Dialekte und Interpretation altslavischer Sprachdenkmäler.
5. Weitere russische Sprachdenkmäler.
6. Slavische Alterthümer.
7. Geschichte der russischen Sprache.

5. Geschichte.

a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Grammatikale Interpretationen eines griechischen Klassikers.
3. Grammatikale Interpretationen eines lateinischen Klassikers.

b. Spezielle Fächer:

- Besonder ist bei der Prüfung zu erweisen:
4. Uebersichtliche Kenntniss der gesamten Geschichte und ihrer wesentlichen Quellen und Literatur.
 5. Uebersichtliche Kenntniss der Geschichte Rußlands und ihrer wesentlichen Quellen und Literatur.
 6. Von dem in **Allgemeiner Geschichte** zu Prüfenden: Eingehende Beschäftigung mit einem bestimmten Gebiete oder Zeitabschnitte der alten, mittleren oder neueren Geschichte und der bezüglichen Quellen und Literatur.
 6. Von dem in **Geschichte Rußlands** zu Prüfenden: Eingehende Beschäftigung mit einem bestimmten Gebiete oder Zeitabschnitte der Geschichte Rußlands oder mit der Geschichte eines bestimmten Reichthums und der bezüglichen Quellen und Literatur.

7. Endlich wird in der Prüfung für **allgemeine Geschichte** dem Graminanden in möglichst enger Beziehung zu seinen Studien auf dem Felde der alten, mittleren oder neueren Geschichte vorgelegt: entweder a) eine römische oder griechische Quelle zur kritischen Behandlung nach Form und Inhalt, oder b) eine Urkunde im Original oder Facsimile zum Beweis paläographischer und diplomatischer Kenntnisse und eine erzählende Geschichtsquelle zur Interpretation, oder c) ein in einer der vornehmsten neueren Sprachen abgefaßtes Quellenstück zur Interpretation. In der Prüfung für **Geschichte Russlands** wird gleichfalls dem Graminanden in möglichst enger Beziehung zu seinen Studien ein Quellenstück russischer Geschichte zur Interpretation vorgelegt.

6. Geographie.

- a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Geschichte der Entdeckungen.

b. Spezielle Fächer:

3. Allgemeine Länder- und Völkerkunde.
4. Allgemeine Staatskunde (politische Geographie).
5. Physikalische Geographie.
6. Mathematische Geographie.
7. Länder- und Völkerkunde Russlands.
8. Staatskunde Russlands.
9. Mineralogie.
10. Geognosie.
11. Geologie.
12. Geschichte, Theorie und Technik der Statistik.
13. Vergleichende Statistik.

7. Politische Oekonomie und Statistik.

- a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Encyclopädie der Rechtswissenschaft.
3. Geschichte des europäischen Staatensystems.
4. Neuere Geschichte Russlands.

5. Allgemeine Staatslehre.
6. Allgemeines Staatsrecht.
7. Allgemeine Staatskunde (politische Geographie).
8. Theorie der politischen Oekonomie.
9. Geschichte, Theorie u. Technik der Statistik u. vergleichende Statistik.
b. Spezielle Fächer:
10. Ruffisches Staatsrecht (mit Berücksichtigung der provinziellen Verfassungen).
11. Staatskunde Russlands und der Ostseeprovinzen.
12. Volkswirtschaftslehre.
13. Finanz-Wissenschaft und -Statistik.
14. Volkswirtschaftslehre, Politik und -Statistik.

V. Physiko-mathematische Facultät.

- A. Gemeinfame Fächer für die Studierenden der mathematischen Wissenschaften:

- | | |
|---------------------|---------------------------------------|
| 1. Physik. | 4. Analytische Geometrie. |
| 2. Chemie I und II. | 5. Differential- u. Integralrechnung. |
| 3. Trigonometrie. | 6. Statik und Dynamik. |

Besondere Fächer in der

- | a. Mathematik. | β. Astronomie. | γ. Physik. |
|---|--|--|
| 7. Höhere Algebra u. Theorie der Gleichungen. | 7. Dioptrik und Kaptik. | 7. Spezielle Theile der Experimental-Physik. |
| 8. Reine höhere Geometrie. | 8. Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. | 8. Mathematische Theorien d. Physik. |
| 9. Zahlentheorie. | 9. Mathematische Geographie. | 9. Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. |
| 10. Theoretische Astronomie. | 10. Praktische Astronomie. | 10. Physikalische Geographie. |
| 11. Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. | 11. Physikalische Astronomie. | 11. Meteorologie. |
| 12. Spezielle Theile d. reinen Mathematik. | 12. Höhere Geodäsie. | |
| 13. Spezielle Theile d. angewandten Mathematik. | 13. Theoretische Astronomie. | |

B. Chemie.

1. Physik.
2. Chemie I u. II.
3. Allgemeine Mineralogie.
4. Trigonometrie.
5. Elementare analytische Geometrie.
6. Kristallographie.
7. Zoologie.
8. Analytische Chemie praktisch zu üben.
9. Zöthometrie.
10. Technische Chemie.
11. Physiologische Chemie.
12. Agriculturchemie.

C. Gemeinfaue Fächer in der Mineralogie, Botanik und Zoologie

1. Physik.
2. Chemie I und II.
3. Allgemeine Mineralogie.
4. Allgemeine Botanik.
5. Allgemeine Zoologie.

Besondere Fächer in der

- | | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| a. Mineralogie. | β. Botanik. | γ. Zoologie. |
| 6. Trigonometrie. | 6. Micrologie der Pflanzen. | 6. Paläontologie. |
| 7. Elementare analytische Geometrie. | 7. Pflanzen-Anatomie. | 7. Anatomie. |
| 8. Kristallographie. | 8. Pflanzen-Physiologie. | 8. Vergleichende Anatomie. |
| 9. Orthognose. | 9. Systematische Botanik. | 9. Entwicklungsge-schichte. |
| 10. Paläontologie. | 10. Physiologische Geographie. | 10. Physiologie. |
| 11. Geognose. | 11. Spezielle Theile der Zoologie. | 11. Spezielle Theile der Zoologie. |
| 12. Physiologische Geographie. | | |

D. Landwirtschaftl.

1. Physik.
2. Chemie I und II.
3. Allgemeine Mineralogie.

4. Allgemeine Botanik.
5. Allgemeine Zoologie.
6. Vorkunde.
7. Pflanzenernährungslehre.
8. Viehzucht.
9. Viehhaltung.
10. Technologie.

VI. Fächer für die Prüfung auf den Provisor-Grad.

Auszug aus den Merkzettel beständigen Vorschriften für die Prüfung der Ärzte, Pharmaceuten u. vom 18. 20. December 1845.

§ 55. Die Prüfung erfolgt in die einfache mündliche und in die mündliche demonstrative oder praktische.

§ 56. Die Gegenstände, in welchen die Prüfung Statt findet, sind folgende:

1. Mineralogie: über die Terminologie derselben und die in der Pharmacie vorkommenden Mineralien.
2. Botanik: über die Terminologie derselben und über die botanischen Hauptsysteme; zugleich muß der Examinand wenigstens zwei ihm vorgelegte frische oder aus dem Herbarium entnommene Pflanzen beschreiben und bestimmen.
3. Zoologie: über die Einteilung der Thiere in Classen und Arten nach den zoologischen Hauptsystemen, wozu noch eine Beschreibung eines oder zweier Thiere, deren Theile in der Medicin gebraucht werden, hinzukommt.
4. Physik: in ihrer Beziehung auf die Pharmacie und Chemie.
5. Chemie: vergewissernde in den Gegenständen, die einen Bezug auf die pharmaceutische und gerichtliche Chemie haben.
6. Pharmacologie: über die Dosis und Form der Heilmittel.
7. Die Kenntnis davon, welche Hüthe zu leisten sei in den in § 35 der Merkzettel-Berechnung angegebenen, unverzüglichigen Befund erheischenden Fällen.

§ 57. Hierauf ist der Examinand verpflichtet:

- a) zwei Apothekermaterialien (pharmacia simplicia s. enticia) und zwei chemische Präparate, ihrem äußeren Ansehen nach zu bestimmen und genau zu beschreiben; b) im Befund der Examinatoren

Beilage II.

eine gerichtlich-chemische Untersuchung anzustellen und schriftlich dieselbe zu erläutern; c) zwei chemisch-pharmaceutische Präparate im Laboratorium einer medizinischen Lehranstalt, unter Aufsicht des Vorlesers der Pharmacie, anzufertigen, die Art der Anfertigung derselben zu erläutern, und endlich durch eine zu liefernde Probe die nöthigen Kenntnisse in der pharmaceutischen Buchhalterei zu documentiren.

VI. Regeln, beschlätigt von dem Herrn Minister der Volks- Aufklärung am 11. April 1860,

betreffend die allgemeinen Forderungen in den russischen Sprache bei den Gradualprüfungen.

a) Studierende, die sich dem Studium der russischen Literatur und Geschichte widmen:

Gründliche Kenntniß der Geschichte der russischen Literatur mit einer freien Erläuterung der bedeutendsten russischen Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts, sowohl in Betreff ihrer Ausdrucksweise, des Stils, als auch hinsichtlich der ästhetischen Erfordernisse; Bekanntschaft mit der Geschichte der russischen Sprache und Kenntniß der russischen Literatur.

Schriftliche Darstellung von Gedanken nicht nur bloßwörtlich, sondern auch abstracten Inhalts, wobei nur den nicht vollkommenen russischen Redewendungen Nachsicht erwiesen werden kann. Geübtheit im mündlichen Gebrauch der Sprache.

b) Studierende der alt-klassischen Philologie die nöthigen Kenntnisse mit Ausnahme der russischen Literatur; auch kann denselben einige Nachsicht in Betreff des mündlichen Gebrauchs der Sprache erwiesen werden.

c) Die übrigen Studierenden der historisch-philologischen Facultät, außer den Cameralisten, die nöthigen Kenntnisse mit Ausnahme der russischen Literatur und der Geschichte der russischen Sprache.

d) Studierende der diplomatischen und der cameralistischen Wissenschaften:

Geschichte der russischen Literatur, Thl. II. mit einer freien Erläuterung der bedeutendsten russ. Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts.

Beilage II.

Schriftliche Darstellung der Gedanken, wobei einige Verstöße gegen die Syntax und nicht vollkommen russische Redewendungen nachgesehen werden können.

Völliges Verständniß der Umgangssprache und die Fähigkeit sich mündlich im Russischen auszudrücken.

e) Kronstudenten der theologischen und medicinischen Facultät:

Bekanntschaft mit den bedeutendsten russ. Schriftstellern des 18. und 19. Jahrhunderts.

Eine fliehende und genaue Uebersetzung aus dem Russischen ins Deutsche und umgekehrt.

Völliges Verständniß der Umgangssprache und die Fähigkeit sich mündlich in derselben auszudrücken.

Schriftliche Darstellung der Gedanken, wobei auf die Klarheit des Ausdrucks besondere Aufmerksamkeit gerichtet wird und nur minder erhebliche Verstöße nachgesehen werden können.

f) Alle übrigen Studierende:

Bekanntschaft mit den bedeutendsten russ. Schriftstellern des 18. u. 19. Jahrhunderts.

Eine fliehende und genaue Uebersetzung aus dem Russischen ins Deutsche und umgekehrt.

Die Fähigkeit, die Umgangssprache ohne Schwierigkeit zu verstehen. Schriftliche Darstellung der Gedanken, ohne erhebliche grammatikalische Fehler, wobei nicht vollkommen russ. Redewendungen und nicht ganz richtige Constructionen nachgesehen werden können.

Änderung des § 17 des in der Beilage C enthaltenen

Reglements für das theologische Stipendiaten-Institut

Der Herr Minister der Volksaufklärung hat in dem Schreiben v. 8. Mai 1871 Nr. 4455 genehmigt, die Kronstipendiaten des theologischen Instituts mit denen des medicinischen Instituts gleichzustellen hinsichtlich der Auszahlung der vollen Stipendiensumme im Betrage von 900 oder 1200 Rub. auch an diejenigen Stipendiaten, welche weniger als die im § 8 des am 30. Juni 1865 erlassenen Reglements bestimmten drei oder vier Jahre dem theologischen Institut angehört haben.

der Vorschriften.

Der Herr Curator des Dorpater Lehrbezirks hat mittelst Schreibens vom 14. März 1872 N. 533 genehmigt, daß die in den Punkten 3 und 7 des die Schulverordnungen der Studierenden behandelnden § 30 normirten Beträge von 3 resp. 5 Rubeln auf 5 resp. 10 Rubel erhöht werden.

Aufsätze zum § 8 der in der Beilage A enthaltenen

Anordnungen in Bezug auf die Erhebung von Honorarzählungen, sowie in Bezug auf die Berechtigung zum Besuch der Vorlesungen an der Dorpater Universität.

Der Herr Curator des Dorpater Lehrbezirks hat mittelst Schreibens vom 1. Mai 1872 N. 608 genehmigt, daß zum § 8 der Beilage A eine 2. Anmerkung folgenden Inhalts hinzugefügt werde:

„Studierende, welche an den praktischen Uebungen im chemischen Cabinet, im pharmaceutischen Institut, im agricultur-chemischen Laboratorium und im pharmatologischen Institut sich betheiligen, sowohl diejenigen, die für die Vorlesungen Honorar zahlen, als auch diejenigen, die von der Honorarzählung befreit sind, haben fernerhin zur Anschaffung der bei ihren Versuchen erforderlichen Reagentien und Apparate eine Summe in der Höhe des für diese Practica zu zahlenden Collegegeldes zu entrichten. Dieses Geld wird sowohl von den zahlenden als auch nicht zahlenden Studierenden in der für Einzahlung des Honorars für Vorlesungen bestimmten Zeit erhoben.“

Dergleichen genehmigte der Herr Curator mittelst Schreibens vom 11. Januar 1873 N. 78, daß zum § 8 der Beilage A eine 3. Anmerkung folgenden Inhalts hinzugefügt werde:

„Die Befreiung von der Honorarzählung bezieht sich nicht auf die nach eigener Auswahl der Dozenten — nicht auf Bestimmung der Facultäten — angefordigten Vorlesungen, es sei denn daß diese als unentgeltliche angefordert sind. Andere Vorlesungen, für welche also auch die „Gratulen“ zu zahlen haben, werden auf Antrag der betreffenden Dozenten und Anordnung der Facultäten im Lectiuncatalog besonders bezeichnet.“

Reglements für die Stipendien des medicinischen Instituts bei der Dorpater Universität.

Durch die Circulativvorschrift des Ministeriums der Volksaufklärung vom 6. Mai 1872 N. 4659 ist bestimmt worden, daß Stipendiaten, welche vor vollendetem Cursus aus dem Institut zu treten wünschen, einzig und allein wegen Kränklichkeit, welche sowohl von dem Vorstande der Universität, als auch durch eine gerichtliche-medicinische Bestätigung constatirt werden muß, gegen Rückzahlung der bis dahin genossenen Unterstützung, mit besonderer in jedem einzelnen Fall durch das Universitäts-Conseil und den Herrn Curator des Lehrbezirks nachzusuchender Genehmigung des Ministeriums der Volksaufklärung von ihrer Dienstpflicht befreit werden können, während nach vollendetem Universitäts-Cursus eine Befreiung der Stipendiaten nur mit Allerhöchster Genehmigung stattfinden kann.